

# JUGEND

Jahrgang 1923

Heft Nr. 5





# Khasana

Schönheit und Eleganz

umhüllt stets eine feine Wolke von Duft. Verwöhnter Geschmack liebt die Eigenart. Alle Ansprüche erfüllt Khasana. Seltsamer Reiz geht von seinem Duft aus. Nicht aufdringlich ist es und beherrscht doch, und gleichmässig bleibt seine Wirkung bis zum Verlöschen.

Khasana-Parfüm, Khasana-Puder und die andern Khasana-Artikel, für Damen und Herren gleich vorzüglich geeignet, sind in vielen tausend Geschäften erhältlich.

Dr. M. Albersheim · Frankfurt am Main · Fabrik feiner Parfümerien

Gegr. 1892



## Dressur

Eine Grotteske von A. M. Frey

Die Dressur war in der Tat außergewöhnlich. — Der Abtrichter befahl: „Frosch, verschling' die Fliege! Affe, verschling' den Frosch! Löwe, verschling' den Affen!“ — Das heißt, er gab seinen Befehl kürzer, indem er mit seiner Peltische einen knallenden Riß in die Luft hieb und einfach lözte: „Lustplu-löpl!“ — nein, er drückte sich noch prägnanter aus, er knallte das Wort: „Plu-löpl!“ und der Frosch verschlang die Fliege. Freilich, alzu stürmisch war die Prozedur nicht, denn die Tiere mußten sich vorsehen, einander nicht zu schaden. Der Frosch sperrte also seinen Schlund mit dem wogenden Kehl-lack weit wie ein Burgtor auf, streckte die Zunge vor, und die Fliege marschierte gemächlich hinüber und hinein in die Festung. Dann

schluckte der Frosch vorsichtig und half der Fliege so in seinen Magen. — Kam der Affe an die Reihe. Er nahm den Frosch kameradschaftlich-behutsam zwischen die Pfoten, berück ihn mit einem schönen Blick gegen den Bändiger, ruspste an ihm, als habe auch er Ungeheuer, entschuldigte sich mit einer schnellen Solenterbewegung wegen all' dieser Versäumnisse und stopfte den Frosch in die Backentasche. Er beließ ihn dort, er machte sich nicht die Mühe des Verschluckens und bewies schon damit eine Überlegenheit, die sich in der Folge deutlicher zeigen sollte. — Der Löwe seinerseits war der eifrigste und der blümste von allen. Er ließ ein schauspielerisch schlechtes Gebrüll aus, mozierte den Raubtieresprung in läppischer Groß-



Sühnerhof

©uldo Postinger

artigkeit und verschlang regelrecht das Pinselohrflöschchen, dem nur seine Gewandtheit zwischen den Garghängen hindurchhalf, ohne daß es Schaden nahm.

Der Dompteur verneigte sich dankend vor dem Beifall des erlesenen Publikums, das in einem vornehmen Salon versammelt war, aus dem man nur den Kronleuchter entfernt hatte, um dem Löwen die nötige Bewegungsfreiheit zu sichern.

Geschmeichelt hielt der Abtrichter eine kleine Rede. „Meine Herrschaften“ führte er aus, „wie Sie gesehen haben, brauchte ich nur das Wort ‚Gillipollis‘ hinauszurufen — und die Sache wickelte sich glatt ab. Fliege, Lurch, Pinselohrflöschchen, Löwe waren die Glieder einer Kette — sind wie Schachten, die nun — immer die kleinere in der größeren — in einander verpackt vor Ihnen da sitzen.“

Wirklich sah der dumme Löwe vor den Anwesenden manierlich da, wobei es sein Raubtierlieb dem häßlichsten Pudel gleich zu tun strebte, — die gelbe Mähne gestreift vom Abglanz des Ruhmes, der seinem Peiniger zugefallen war.

Der sagte: „Damen und Herren, ich brauche nur die Silben des Wortes ‚Gillipollis‘ in umgekehrter Reihenfolge zu rufen — und alles wird sein, wie es vordem war.“

Er klatschte mit der Peitsche, daß die Seidenvorhänge des Salons knarrend zerfielen und hörte: „Gillipoll!“

Da begann der dumme Löwe gehoriam und besent zu würgen. Er sperrte das Maul weit auf, er bog das mächtige Haupt qualvoll hintenüber, wie es die Schwertschlucker tun, um Schlund und Kehle und Magen in eine Senkrechte zu bringen, — er enthauchte qualmigen Raubtieratem, und dieser rauchigen Röhre entstieg das Äffchen. Es beulte sich nicht, zwischen den Zähnen flog es hindurch wie durch einen Latzenzaun. Ein Spiel seiner anmutigen Pose war es, beim Verlassen des Löwen diesem nachsichtig in ein Katzenloch zu treten — um im nächsten Augenblick mit jederdem Schwung weit fort zu sein. Das große Raubtier mußte gräßlich niesen, und seine Mähne mit niederfallenden Kränen besetzen, worüber es sich albern schämte, — inebien das Pinselohrflöschchen seinem Herrn vororkam und selber denn vor Löweninnen feuchtes Fellen in ein rotes Bademantelchen hüllte. Dann erst nahm es den frohen Lauf der Baderstafel. Der froh mimte brav und blickte wieder Burgtor und Zugbrücke, und die Fliege sprazette heraus und auf ein Türmchen, geschnitten aus Schweizerkäse, das ihr als Standort angemessen war.

Das Publikum war begeistert. „Nochmal, nochmal, nochmal!“ hörte die kleine Prinzessin, die es gewohnt war, daß alle lebenden Wesen nur ihrem wegen Zuspätkommen trieben.

Aber Professor Lautenschlag, mit einem bescheidenen Bückling gegen die kleine Prinzessin, schnitt vorerst ein wissenschaftliches Thema an.

„Wie haben Sie es fertig gebracht“, fragte er den Dompteur, „daß der Lurch nicht wirklich das Insekt, — das Raubtier nicht wirklich das Äffchen ist? Dieses Moment erscheint mir bedeutender als die gemeinsten Freigabe dessen, was die Akteure de facto mit dem ausgehaltenen Willen zu leisten, gar nicht gepfeift haben?“

Trotz dieser Rede begriff der Abtrichter, was gefragt sei. Er sagte: „Meine Zehlinge — um nicht auf Sie die menschliche Bezeichnung ‚Böglinge‘ anzumenden — sind vollständig dessen entohnt, was Sie sich da während des Dressuraktes einreden müssen. Hier liegen die größten Schwierigkeiten



Das Elend

Zeichnung von Adolph von Hildebrandt +

und der letzte Erfolg der Dressur. Ich begann den Löwen stat mit Pferdefleisch mit zarten Täubchen zu füttern. Dann botam er Fisch, erst noch wilde Forelle, später nur zahmen Karpfen. Leberwurst aus Dorfzähler, stark durchsetzt mit Mehl, leitete über zu den Kohlschhydraten. Jetzt frist er nur noch mit Sagebuttenmark bestrichenen Zwieback, der besonders knusprig gebacken wird, damit seinen Zähnen die Täufchung verkrähen der Knochen möglichst erhalten bleibt. Seine Mähne freilich hat durch die Umstellung ein wenig gelitten, und der linken Pranke sind die Krallen entfallen, jedoch tut dies

der Erhaltung meiner Dorfzähler keinen Abbruch. — Der froh, der sich Dank meiner rühmlichen Bemühungen sehr vorzulegen eifert — ich habe untrügliche Beweise dafür, — nährt sich ausschließlich von feinen Gemüsen: spitzeste Spargelspitzen, im Entstehen begriffene Rosenkohlchen, in eigener Zucht gepflegte Edelspilzen. Seine Unterhaltung kostet mich mehr Geld und Kopfschmerzen als der ganze Löwe.“

„Braubillmo!“ rief Professor Lautenschlag. „Nun sagen Sie uns, verehrter Meister, wie es mit Ihrem Äffchen aus der Familie der Pinselohrtrigen bestellt ist. Ich aburchnete mich wohl gegenüber den anderen Schwierigkeiten ein Lehtes gewesen sein.“

„Es war das Schwerste“, sprach der Dompteur mit erschöpfter Miene. „Gillipollis“ fuhr er fort: „Er zeigte eine unbändige Lust, den frohen zu verhehlen.“

„Aber Äffen fressen doch gar keine Frösche, Äffen fressen Mäuse“, rief die kleine Prinzessin.

„Sohelt irren“, sagte die gelehrte Erzieherin milde, „Mäuse fressen Frösche, haben wir nicht die Zatrachompomachie, den Großmäusekrieg der Alten! — Äffen fressen vorzüglich Bienen und anderes kleinste Geflügel.“

„Das ist langweilig zu hören. Ich will nochmal das Verschlucken!“ verlangte die gemäßigete Sohelt.

Dem Professor glückte es, den Wunsch der kleinen Prinzessin zu übergehen. Er fuhr fort, zu Professor Lautenschlag gewandt: „Mit ist der Grund klar, weshalb es den Äffen dazu drängt, den frohen zu zerleinern und wirklich zu fressen. Er bekommt von mir die Nahrung seiner Vorfahren: Rüsse, Milch und Obst, — aber er ist täglich gewungen, einen Lurch in seiner Baderstafel zu bergen. Das heißt, eigentlich sollte er ihn ja sorgfältig hindurchschlucken, aber je wohl habe ich ihn noch nicht gebracht. Das kommt noch mit der Zeit. Dieser Lurch ist ihm ein ungelöstes Rätsel. Weil er sich nun einmal gewungen sieht, ihn zu essen, ohne ihn zu essen — wie mag er eigentlich schmecken! Er hat es nicht auf der Zunge, — nicht auf der Zunge der Doreltern, die seine Zunge ist — Ich fürchte mich, sehr verehrt Herr Professor, täglich vor der Katastrophe.“

„Das ist erschütternd — was Sie uns da erzählen!“ rief Professor Lautenschlag, erschüttert, weil Jhr wunderbaren Ertrungsschichten fähig in Gefahr sind, vernichtet zu werden. — Wie haben Sie denn den frohen die Fliegen abgemerkt! Sie sprachen davon, daß Jhr Lurch sich unumhülllich vor Insekten eifert.“

„Ich habe ihm die leckersten — grüngoldene Fliegen vorgelegt, die in Petroleum getaucht waren, jette Wasserpinne, mit Kaphtalininjektionen versehen; Regenwürmer, die sich verheißungsvoll und sehr richtig angetan, weil die Karboläure, mit die sie überzogen waren, sie zerfing, tag für tag — Er stand von seiner gewohnten Maßigkeit ab“, erklärte der Dompteur schließlich.

„Das ist lustig“, rief die kleine Prinzessin, die sich wieder angeregt fand. „Und die Fliege hier auf dem Käsestückchen!“

**Aphorismen.** Wenn unser Stolz sich besinnt und um Debenzheit bittet, dann will er gern besiegt sein.

¶ Das Geheimnis der Frauen liegt geföhrt und geborgen hinter sieben Schleieren, Masken und Mauern; nur die Dummen suchen es zu lösen, indem sie die Schleier besudeln und zerreißen, die Klugen fürchten es und

weisen seiner Schonung und Pflege ritterlichen Dienst; Auserwählte aber gehen selig dran zu Grunde — nachdem es freiwillig sich ihnen entfällt.  
¶ Die Jugend der Däler macht ihre besten Gesetze zum Schutz der Elden, Starzen und Welsen, ihre Agonie nun macht die Gesetze für die Schwachen, Dummen und Gemeinen.

Daer. Cor



Großstadtplatz

Der Professor verzogte sich, Sobald der Großhild nach so langen schmerzhaften Besprechungen verzögert. Doch glaube ich, er hätte jetzt seine Gemüthe. Dagegen trägt die Fliege zur Sicherheit an beiden Stirnbacken einseitige Stützen mit Wollhaar. Wolten Sobald sich nicht von dem flinken Werkzeug überzeugen!

Beiführendlich wollte das die kleine Dame. Sie zeigte sich nicht auf das Verändern und machte im angegebenen Geschwärtze sie entzündete Rücken mit weit auf. Da es breit war wie das Haar eines Grobbores, und sie außerdem noch die Klänge zu bewahren lieb, nahm die Fliege dies für die so oft an sie geführte Zustimmung. Die marobische kurzig — gerade bloßmal kurzig — auf sie zugewandt.

Das Gesicht war groß, und der Dornpfeil konnte gerade noch sein Kleinstod setzen.

Aber man wollte natürlich der jungen Sobald auf kleinsten schmerzhaften Schreden hin etwas Liebes anken, und das, schon wieder beruhigt, konnte die kleine, der kleine feine Knochel von soem! So entließ man sich zur Wiederholung der ganzen Dornpfeilung.

Das kleine Grünlein war sehr geschmeichelt, als sie merkte, daß man ihrem Eingeständnis willfahren werde, und sie wollte dem Dornpfeil in schmerzhaftere Lage, zu was geschuldliches lagen, zu mit er wisse sie nicht nicht mehr wegen der Fliege. „Ja! — bei — dem Schöbner!“ sprach sie, „hat der Großhild, weil der Affe ihn gekaut hat!“

Alle hatten bereitwillig über die reynenden Worte, nur Professor Gantenbleg verzog in beleidigende Dornpfeile. „Sobald verzeihen“, sagte er, „ein Großhild trägt die Fliege, es ist ihm nicht gegeben, ihre Oberseite zu sein. Sobald trägt die Fliege, es ist ihm nicht gegeben, ihre Unterseite zu sein.“

„Wie kommt es denn, daß die Fliege kommt?“ fragte das Dornpfeilchen übertraut trotz allen Pflanzführers der Erscheinung.

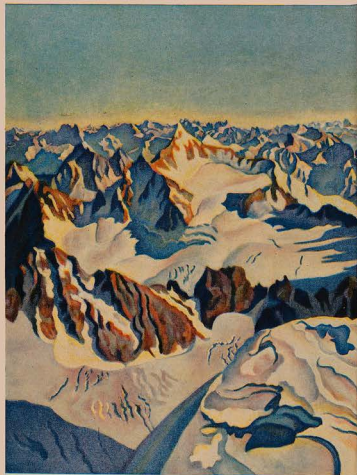
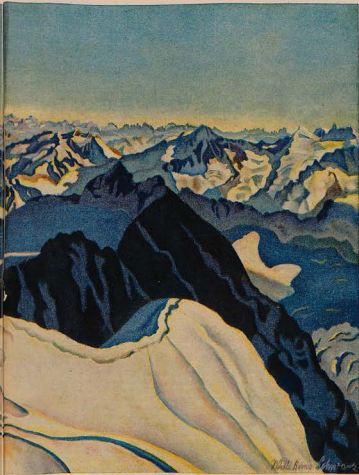


Bild vom winterlichen Göttertagel



Willi Sans Göttertag

„Nicht mit zu sagen“, antwortete der Göttertagel. „Die alle erp-er Eiere in beiden Tälern brauche ihrer eigentlichen Nutzung nicht entzogen zu werden. Die laugs an ihrem Käse.“

„Und der Käse?“ wollte die kleine Prinzessin wissen. „Der Käse, sozeit, frage niemanden“, beruhigte sie Professor Gantenbleg. „Er wird durch diesen erzwung und verdrängt, gefressen werden. Als einer Großhild Provost aus Überstäden, Käsefeld und Mühlweiden führt er ein passives Dasein, bis er Jovallens wieder dort hin zurück, wobei er getrunken ist.“

„So“, trumpfte die Sobald, „auch Diana kommt immer, die Mutter erbeben bei die Wolfshalm!“ Fliegen seien keine Katzen.

„Was die kleinen Katzen, kann doch die Fliege auch, wenn sie nur mit zuliebe will. Die soll lernen, wie man Wolle frisst. Hier oberhalb ist sie das Mühlstein, ich will man Käsefrühen.“

Mühsamkeit hatte der Dornpfeil seine Oberseiten in die richtige Reihenfolge gebracht und die Füllung geist. Die Fliege ließ der Jovallensraum. Die Reihenfolge war sehr wichtig, damit nicht unter den Fliegen verdrängte. Dornpfeil aufkam. Die falsche Reihenfolge hätte sich um Zeitpunkt der Affe vor der Zugabe mühen können, bis Dornpfeil in seine Bedienung der Fliegen zu sein.

„Können die Fliege sich nicht gegenständig verdrängen?“ wendete die kleine Sobald, der ein kleines Kleinlein wegen des Mühsams über die Mangel lief.

„Die meinen —!“ trante der Dornpfeil in Dornpfeil. „Ich meine, kann nicht der Affe den Großhild und gleichzeitig der Großhild den Affen verdrängen!“

Der Dornpfeil begann zu schreien, weil er sah, daß seine Lehrgänge hier nicht ausreichten. Man forderte mehr, als er zu bieten in der Lage war. Dornpfeil sagte er: „Leber mein. Doch sind die Dornpfeile, die Sobald die geben, äußerst überzeugend.“

Die Prinzessin häupte zornig mit dem Göttertagel. „Das ist langweilig, daß die Fliege erzwungen nicht gleichzeitig verdrängen können. Die Fliege hat höchstens bedient. Gerade das will ich lesen.“

Der Dornpfeil trat von einem Gedächtnis auf den anderen. „Sobald“, trante er, „ich werde mich bemühen — unaufrichtig! Im nächsten Jahre werde ich meine Lehrgänge so weit zu haben, daß ich Sobald den gewünschten Dornpfeil bereiten kann.“

„Im nächsten Jahre will ich gar nicht!“ sagte die kleine. „Für's nächste Jahr ist ihnen in einem Tälern das Dornpfeil die Fliege gegeben, was ich dir sag machen werde.“

„Denn in zwei Jahren“, sagte der Dornpfeil aufmerks. „Wenn so handelt, so viel Zeit brauche ich wohl, um Sobalds Wunsch zu erfüllen.“

„Oh will das Käsefrühen essen!“ fragte die kleine Prinzessin und fragte auf. Aber man ließ sie sich und stellte ihr vor, daß dann die arme Fliege erzwungen müße.

„Das langweilige Fliegen kann mein Wohlmut an bestimmen, ich will das Käsefrühen haarsen!“ wendete sie fröhlich.

„Oh Sie nicht heimlich — unsere angesehene Landbauern“, lächelten ein paar Dornpfeile.

Die Erscheinung verlor ihre Schöpfung, Fliegen könnten sich nicht von Wohlmutgen zu erziehen.

Die reizende Kleine be-  
rubigte sich, gutartig wie  
sie war, und schraubte in  
vortrefflich gehandhab-  
ter Selbstsucht ihre An-  
sprüche eigenhändig her-  
unter. Sie maulte nur  
wenig, als sie kommen-  
dierte: „Also dann mei-  
netwegen einfach ver-  
schluden; nochmal von  
vorn!“

Die Tiere saßen bereit  
nach ihrer Größe, von  
der winzigen Fliege fu-  
rios anjohellend zum  
mächtigen Löwen. Aber  
sie waren gar nicht er-  
baut davon, die Geschie-  
che noch einmal machen  
zu müssen. Im allgemei-  
nen genügte ihrem Dres-  
seur die einmalige täg-  
liche Vorführung; er ver-  
diente hinreichend damit  
und war in rentabler  
Menschlichkeit bestrebt,  
seine Arbeiter nicht zu  
überanstrengen.

Aun sollten sie heute  
ein zweites Mal sich in  
einander stürzen! Das  
Äffchen im roten Bade-  
mantel war schon ganz  
glücklich gewesen, vom  
elken Speichel des Löwen  
wieder halbwegs trocken  
zu sein. Jetzt hörte es  
auf, sich zu frothieren,  
denn es merkte den Be-  
sehl kommen. — Der Ab-  
richter ließ einen Peitschenknall ertönen, der die Fensterhebeln Springen  
machte, und brüllte: „Stillplö! Still!“

Nur säumig sperrte der Luchs sein Maul auf, und als die Fliege, den  
Tum verlassend, über die Zugbrücke ins Innere marschieren sollte, blieb sie  
erst einmal auf der Sange stehen, putzte sich die Flügel, rieb sich den Dreß  
von den Beinen und froh dann sehr langsam weiter.

Der Affe hobob diesmal ganz ohne Veräufnisse den froh in die Barden-  
taste. Das kam, weil er zutiefst erfüllt war von einem ungeheuren Plan!  
Er wollte der schleimigen Schlüpfrigkeit der Löwenröhre entgehen, er  
wollte die Kette: Fliege, froh, Affe, Löwe zerreißen...

Er sah das große glatte Ohr der primigenischen Erzieherin; der Gehör-  
gang führte wie poliert und traulich in ein trockenes Innere. Als daher die  
Großartigkeit des Löwenprunges ansetzte, als er, wie er's bisher getan  
hatte, diesem Löwenprung hätte entgegenhüpfen sollen, um schneller zwischen  
den Föhnen durchzukommen, — war er sich herum und schwang sich weg  
aus der Bahn des Raubtierprunges, schwang sich hinein in die Ohrmuschel  
des aufstrebenden Sträuelens, deren Gehörgang er eilig folgte, wobei er sich  
ein wenig enttäuscht sah, weil die Wände leicht flebrig waren. — Dem  
Sträuelen glückte es übrigens gerade noch, das letzte Zipfelchen des unmaßig  
langen Affenschwänghens mit der Hand zu ergreifen und fest zu halten.

Welt wichtiger aber war, was mit dem Löwen vorging. Er war im  
Sprung — im Sprung auf den Affen. Der Affe aber war nicht mehr da.  
Er sah sich der Gefahr einer unendlichen Blamage ausgesetzt. Nichts ist für  
ein Raubtier beschämender als der mißglückte Anprung, — der Wurf der  
ausgespreizten Ähnen ins Leere. Da sagte sich der Löwe beschloßen in äußer-  
ster Verlegenheit: „Du mußt, du mußt irgend etwas verschlucken!“ warf  
sich, noch in der Flugbahn, mit einer fabelhaften Schnelligkeit halb um die



Die Zwei am Rebenstisch

S. Mejer

eigene Achse, fand sich  
dem Dompteur gegen-  
über und verjagte ihn  
jorgsam. Er tat es aus  
reinem Pflichtgefühl und  
aus einem falschen Ehr-  
begriff, der ihm noch von  
der Wüste her anhaftete,  
als es in der Tat erlieb-  
zigens war, neben statt  
auf der Antilope zu lan-  
den. Und weil er dumm  
war, bedachte er nicht  
das Objekt, mit dem er  
seinen Dienstleister jät-  
tigte. So verjagte er  
den eigenen Herrn, dem  
zuliebe er sich genötigt  
gesehen hatte überhaupt  
etwas zu verjageln. Er  
verjag hier viel-  
leicht Subjekt und Ob-  
jekt in einer Person, denn  
er seinerseits war nichts  
als Objekt des Domp-  
teurs, der ihn — bildlich  
gesprochen — täglich und  
immer beherrschend ver-  
jagte.

Wäre die Prinzessin  
philosophisch gebildeter  
gewesen, so hätte sie sich  
jagen können, daß in die-  
ser Konstellation Löwe  
Dompteur ihr Wunsch  
nach einer gegenseitigen  
Verschluckung vielleicht  
Johjagen in Erfüllung  
gegangen sei. So aber  
lachte sie nur herzlich,  
weil ihre Erzieherin den

Affenschwanz krampfhaft festhielt und sich die falschen Haare vergebens  
vom Kopfe kratzte, denn das Pinselfächchen fegelte sie innen.

Aun aber Professor Lautenschlag! Er besah sich die doppelte Katastrophe  
und meinte, man müsse sich vor allem mit dem tierbändiger in Verbin-  
dung setzen, um den status quo ante wieder zu schaffen. Man müsse auf  
radiotelegraphischem Wege oder sonstwie in Konnex kommen.

Der Löwe verhielt sich sehr brav. Allmählich schien es ihm zu dämmern,  
daß er da etwas verkehrt gemacht hatte.

Die Anwesenden, die den König der Wüste nun schrannten glaubten,  
weil der Dompteur verjagelt war, hatten zuerst ein wenig Angst vor der  
weiteren Entwicklung der Dinge. Aber es zeigte sich, daß der Bändiger das  
Tier von innen heraus ganz in der Hand hielt. Er hatte den einen Fuß mit  
dem Kacksteiel im Maulle des Löwen belassen, hatte das Bein nicht nachge-  
zogen in den Magen, — und zwang so sein Gehörpß zu einer unnatürlich  
geraden Haltung, zu einer Art Strammstehen, wodurch im Raubtier das  
Gefühl der eigenen völligen Untermertigkeit und Unterlegenheit er-  
halten blieb.

Umständliche Verbindungen mit dem Dompteur herzustellen, wie Pro-  
fessor Lautenschlag geplant hatte, zeigten sich als unnötig, denn der Domp-  
teur klopfte mit dem Finger gegen die Löwenbauchwand — es scholl weich  
und friedlich — und ließ seine Stimme hören, die vorerst allerdings er-  
sticht und unverständlich blieb.

Deshalb entschloß sich Professor Lautenschlag, der überhaupt die weiteren  
Verhandlungen führte, mit großer Kaltblütigkeit und Aufopferung, sein  
Ohr an den zottigen Leib des Tieres zu legen und hineinzuhorchen.

„Gier Lautenschlag“, sagte er und pochte kurz gegen den Löwenbauch.  
Dieser professorale Finger aber schien den Löwen zu fipeln, denn er bat



Gartenjense aus Goethes Faust

Radierung von S. Mejer

durch einen Prankenhieb, solches ferner zu unterlassen. Immerhin waren die Worte des Dompteurs nun für Lautenschlag verständlich und er übermittelte sie den Anwesenden: Der Verschlungene sei so weit wohlauf, der Aufenthalt im Kägen sei passabel; gut sei, daß er den Löwen heute doch nicht gefüttert habe: geringe Reste von Sagerbuttenmarz und Zwiebadmanjch bereiteten daher wenig Belästigung. — Nun aber möge man dafür sorgen, daß er mit Daniel, dem Affen reden könne. Hieron hänge es ab, daß Alles wieder in Ordnung käme.

Lautenschlag verließ den Löwen und begab sich zur Erzieherin, die in höchster ängstlicher Spannung dafuß und ab und zu an dem Affenschwänchen zerrte, was ihr aber gar nichts half.

„Wollen Sie bitte, gnädiges Fräulein,“ beschwor Lautenschlag sie, dem Löwen sich innig zuzuwenden. Der Dressieur hat mit Ihnen, das heißt mit Ihrem Affen, Wichtiges zu reden.“

Man brachte das bejahrte Fräulein nur schwer dazu, ihren Kopf ans Löwenfell zu schmiegen. Aber alle Anwesenden verlangten für-mich dieses Opfer — um der allgemeinen Rettung willen. Man glaubte sich eben doch irgendwie verloren, wenn Aff und Löwe blieben, wo und wie sie waren. — Die Stürmerde ging also, geleitet von Lautenschlag, und barg ihr Haupt mehr noch in Beschwämung als in Angst wie an die Brust eines fürchterlichen Liebhabers.

Der Abtrichter sagte gleich strengem Tones: „Daniel!“

„Gewiß,“ rlang es aus dem Schädels der Erzieherin, „hier bin ich.“  
 „Die Kette ist zerrissen, Daniel,“ fuhr der Bändiger sehr streng fort, „reißen Sie sich sofort ein.“ — Es war überraschend, daß er „Sie“ zu seinen Kreaturen sagte, aber er hatte auch dies vom Militarismus gelernt: Umgangsformen neben-schlicher Art zu achten, um desto brutaler Wesentlöcher zu vergewaltigen.

„Die Kette ist nicht zerrissen,“ bespritz der Affe, „Sie sind ja an meiner Statt eingetreit. Ich fühle mich zufrieden. Hier ist Sphitraum

genug, in dem ich mich bewegen kann. Gar nicht so feucht und magens-faftig, wie bei Ihnen in der Löwengrube. Den Rheumatismus, den ich mir dort geholt habe, will ich hier aushelten. Ich habe Teile des Gehirns in Besch genommen und lasse sie für mich arbeiten.“

„Daniel, sofort!“ schrie der Dressieur so stark, daß die Stagenwand bebte und der Löwe gähnen mußte. Aber in seinem Geschrei lag schon ein bittender Ton.

Des Affen Stimmchen, — er sprach den Dialekt seiner wehenden herrlichen Baumtönen, in denen er einst groß geworden war, unter-mischt mit preussischen Anklängen, die aus dem offput-erten Gehirn stammten, — des Affen Stimmchen erwiderte: „Mit nichts! Bleiben nur Sie eingereit! Jetzt will ich einmal den Dompteur machen, — Aha, das würden Sie gleich Diktatur des Proletariats nennen!“

Dem Abtrichter wäre es ein Leichtes gewesen, den Löwen nach hinten zu verlassen, aber dann wäre sein Platz unbesetzt geblieben, da der unbotmäßige Affe — mit Lutz und Fliege — sich ja weigerte, ihn einzunehmen. Die Kette — nun wäre sie erst wirklich zerrissen gewesen, was, zumal bei der Dummheit des Löwen, zu wahrhaft schlimmen Katastrophen hätte führen können. —

Solches überlegte sich der beherzte Dompteur und verbarnte wo er war. Daß seine Taktik falsch war, lag weniger an eigener Kurzsichtigkeit als an dem Fabrikanten seiner Kadstiefel, die sich bald jellen sollte.

Doch vorerst redete noch der Affe, ohne gefragt zu sein. „Ich habe eben den Frosch gebissen,“ fisherte er, „Wie konnten Sie mir so et-was täglich vorsetzen! Er schmeckt ab-schleulich.“

Der Bändiger geriet so sehr ins Störnen, daß der Löwe mitschitterte: „Und — und die Fliege!“ — „Die Fliege fliegt umher.“

Da kloagte auch schon das arme Fräulein: „Mein Gott, ich habe plötzlich solch ein Summen im Kopf — solch Ohrenjauhen!“



„Teufel was haben Sie da gemacht, Daniel!“ schrie der Dompteur durch die Mauerwand.

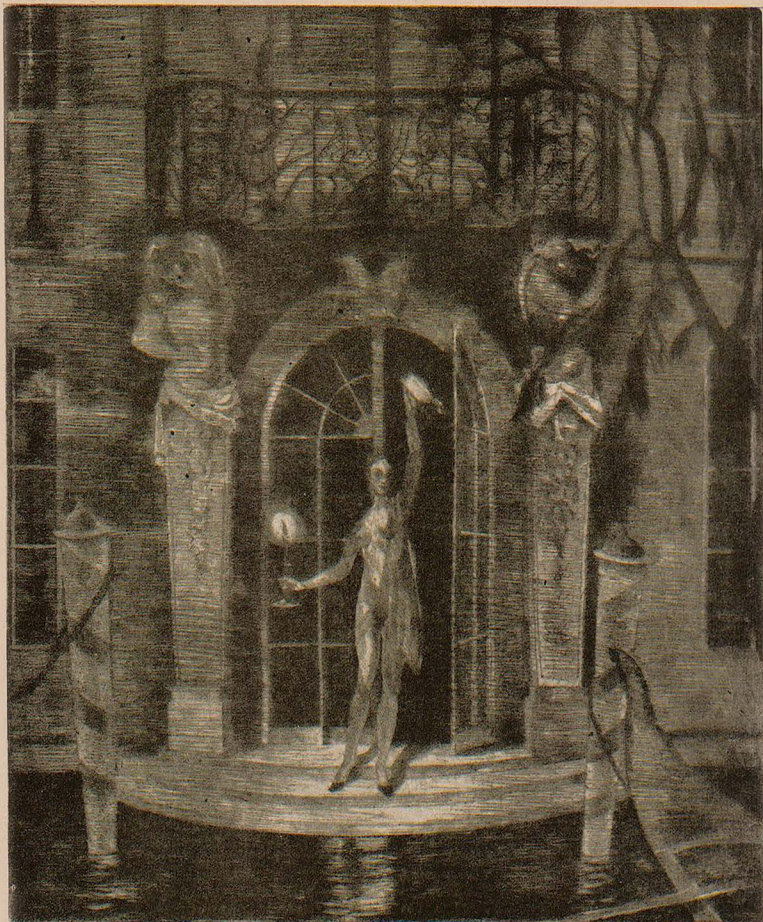
„Was denn, August!“ — „Wie — Sie nennen mich August!“

„Und Sie nennen mich Daniel. Seit wir uns kennen. Wie kommen Sie dazu! Ich heiße Wlffli seit Urbeginn.“

„Meinen Sie den bummten August vom Zirkus —?! Sie werden mir Genugtuung geben.“

Es war seltsam: mit einem Male behandelte der Dompteur den Affen als selbsteiglichen. — „Meinten Sie den Daniel in der Löwen-grube! — Ich jahre nicht mehr hinein.“

„Verflucht!“ keuchte der Dompteur in ohnmächtigem Grimm und stampfte mit den Lachstiefeln auf. — Das war nun nicht angenehm für den Löwen, weil ihm der eine Stiefel noch im Maule ruhte. Aber weit schlimmer war dies Aufstampfen für den Dompteur. Der schlechte Lack und die Papierjohlen, die durch den Sperrkel gänzlich aufgeweicht waren, fielen bei der Erschütterung auseinander und entblteten den Fuß, der unbestrmpft war aus Sparjamleisercklchten, und weil man's unterm Lack keinesfalls vermutet. Dieser nackte Fuß rite sich verhängnisvoll am scharfen Zahn des Löwen. Und der Löwe schmeckte Blut — nach vielen Jahren wieder Blut! Er brüllte so:



Seie Nacht

Sebald Lehmann



Dame und Eisbär

Fritz Klee

### Erfüllung

Eine neue Seligkeit zittert im Raum —  
o fremde Seligkeit, die nicht meine war,  
die meine sein wird. . . . Almende Liebesglut  
neigt sich zu mir.

Nacht nimmt uns Beide gnädig in ihren Schoß.  
Weite und Tiefe, wallendes Unlichtbar  
sind vom Gesange des Schwelgens nur  
lautlos durchhallt.

Saft du nicht wissend dein heiligstes Blut  
verströmt  
unter den Schmerzen eiserner Einlamkeit?  
Sey, du wirst lauchyn in dieser selben Nacht —  
Es kommen zu dir die Gewalten,  
es kommen die Gewalten des Alltags . . .

Margarete Gahje

\*

### Die Nachbarwand

Sohle, schmale, schattenschwere Wand,  
Die den engen Horizont mit grenzt,  
Oftmals bist du, wenn mich Nacht bedrückte,  
Mir im Geiste lautlos eingesunken.  
Oerig drängte ich von Zeit zu Zeit,  
Sinnlos mich in Schlafesglut verlikerend,  
Tastete nach hunderten fremden Sengen  
Und beherdete zitternd ihren Gang.  
Wie in einem großen Uhrenladen  
Ufsten sie unregelmäßig durcheinander,

Satten alle einen andern Klang,  
Machten dunkle, schaurige Musik. —  
Traum-Entweichen hat dich, schattenschwere,  
Schmale Wand von neuem aufgebaut.  
Drohend ragst du in die blasse Luft.  
Scheu umschließt dich, steinernes Gespenst,  
Meine unerträglich Begierde.  
Aber hundertsfältig sei gesegnet  
Deine ewige Verschwiegenheit.

Gerda von Below

\*

### Kennst du sie?

Kennst du — kennst du sie, die schwersten  
Stunden,  
wo du nur noch bist durch deine Wunden?  
In dir ist kein Schreien mehr, kein Wille,  
kein Gelächern ist in dir, keine Stille,  
kein Weg zum Hien, kein Weg zum Herten,  
ist kein Morgen mehr, kein Westen, Jekt —  
nichts ist in dir! nichts! nichts!!  
nur die Schmerzen,  
die als letzte atemlose Voten,  
dich zurückzubehalten von den Toten,  
hinter dir das irre Leben hebt.

Kennst du — kennst du sie, die schwersten  
Stunden,  
wo du nur noch bist durch deine Wunden?

Sana Grant

### Erwartung

Sieh, ich warte. Viele blasse Rosen  
Träumen weidend in geschwungenen Schalen  
Von des frühen Sterbens bitteren Qualen  
Und vom Leben, dem verlorenen, großen.

Und das Zimmer ist voll Dämmerungen  
Und die Stunde ist so traut wie keine,  
Ist wie eine alte, süße, reine  
Melodie, von Muttermund gesungen.

Kommst du nicht? Die Viertelstunden schwinden.  
Auf verschlungenen, ungebahnten Wegen  
Tretten unsre Seelen sich entgegen.  
Seute aber müßten sie sich finden.

Paula von Precebozic

\*

### Auf einer Eisenbahnbrücke

Gerne wölbt sich empor bis ans Geländer und  
Nicht.

Das Wägen der tiefen Schienenräder steht  
hart und heftig in mein schmerzendes Sinnen.  
Ihre fernhin zuckende Umgebungs  
zeitlich meinen Blick  
hinein in die endlos farres Gefchid.  
Die über rinnen  
haltlos und schwer wie in taumelnder Schuld.  
Ohne Beginnen,  
ohne Schwere  
gleite ich vorwärts — hinaus — in blendende  
Leere — —

Konst Ludwig Schellenberg

gleichganz entfehlisch und begann sich schlagartig auf seine Raubtiernatur.

Er fraß eßt den Bändiger noch einmal, doch war dies — wohl gemerkt — ein rein geistiger Vorgang. Aber der Vorgang hatte auch körperliche Folgen: der Magen, der so lange nur Zwiebackmengen bewältigen durfte, sonderte auf einmal wieder den ähnden Mageninhalt der reisenden Bestie ab — und das Verdautwerden des Bändigers setzte sofort hümmisch ein.

Die Anwesenden erkannten schnell wie die Sache lag — und daß der Dompteur verspielt zu haben schien. Der Löwe hatte das Königliche unverkennbar zurückgewonnen. Er sah nicht mehr stamm, sondern lässig — kraftvoll und schüttete den Fuß mit einer einzigen großen Wüßbewegung hinunter.

Lautenschlag fragte die Erzieherin, ob ihr ins Fell geschmiegtes Ohr noch die Stimme des Dressieurs vernehme.

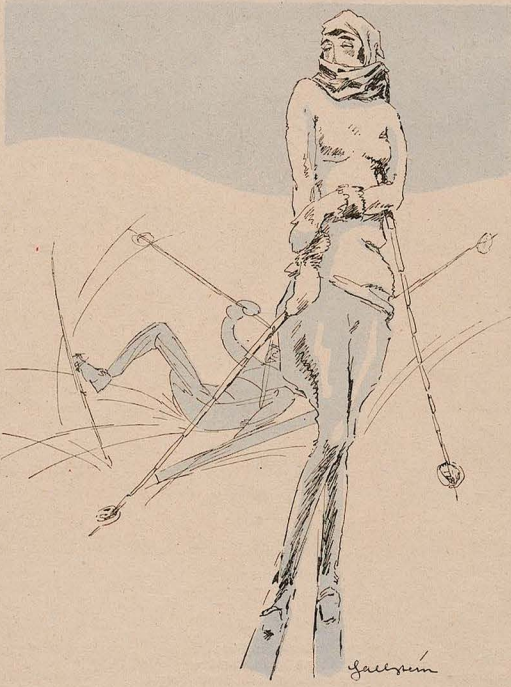
Sie entgegnete, es sische drinnen, als rutsche schmelzender Schnee zusammen.

Dann sei es für sie höchste Zeit, ihren Ruheort zu verlassen, rief ihr Professor Lautenschlag zu.

Sie erkannte aufstreichend die Gefahr und floh. Dabei entwischte ihr der Affenspiegel — und das Pinseltier konnte sich nun völlig des jungfräulichen Ophelins bemächtigen, was es binnen kurzem in glänzender Weise vollbrachte.

Die Bouvernante, die in einer leichten Ohnmacht alle letzten Umlagerungen überstand, erwies sich in der Folge intelligenter, liebenswürdiger, amüßiger — kurz, sie hatte auch für Menschenaugen alles in allem nur gewonnen. — bloß die gelegentlichen Freiheiten des Geschlechtes erregten leichten Anstoß, aber auch diese durch ein ganzes Leben zurückgedämmten Triebe gaben sich so natürlich, daß die Menschen sich eigentlich mehr darüber schämen mußten, in ihrer Annatur die Natur nicht ertragen zu können.

Inzwischen war der Löwe mit dem Dompteur fertig geworden. Er hatte Kiebel und Stiefel erbe, die er nicht verdauen wollte, von sich gespiesen und wollte nun auf neue Nahrung losstürzen, um nachzuholen, was man ihm Jahre hindurch vorenthalten hatte. Bereits wußten ihm die Krallen wieder



Elfi Sport

„Du blöb — so oft ich mit ihm von Klama sprechen will, fällt er um!“

an der linken Franke. Er wegte sie, indem er gräßlich an einem Empiresstuhl herumkrachte. Dann wühlte er einen neuen Fleischgang; er dachte an die starken Muskeln der Zohelit. Aber als man sah, wie's mit dem Löwen befiel war und daß er ein Auge auf die Prinzessin warf, taten sich Alle schrellend zusammen, um dies besonders kostbare Leben zu schützen, nahmen die aufsteulende Reine, der wieder das Käsestückchen einfiel, rasch in die Mitte und entkamen durch eine Flügelait.

Tur Professor Lautenschlag veräüumte sich. Er sah unter dem vom Löwen Entspicenen einen Brief oder etwas Ähnliches, das aus halb zerfaulten Stadtsche hervorglänzte. Da es ihm unmöglich war, an Geschriebenem oder Bedrucktem vorbeizugehen, ohne es zu lesen, so stieß er das seuchte Papier auf und schlüpfte, weil der Löwe in Ermangelung von Besseren an ihn dachte, mit einem professoralen Sah auf den Ofen. Dort nebergab er sich in der Ofenröhre und entfaltete das mitgeführte Schriftstück.

Die halbverdaute Aufzeichnung befragte: „Mein lehtes und höchstes Ziel wird es sein, dahin zu

kommen, daß der Affe den Löwen, der Frosch den Affen, die Fliege den Frosch in sich faßt. Sie alle müssen einer vom andern so erfüllt und angefüllt sein, daß sie bis zur völligen Durchscharbarkeit gespannt sind. Durch den zu einem feinsten Säutchen geworden Leib der Fliege würde man den Luch sehen, wenn dieser nicht durch den Affen, der sich in ihm ausbreitet, bis an die unwahrscheinlichste Grenze des Dretreffens hauchdünn ausgebeugt wäre. Aber auch den Affen wird man nicht sehen, denn er umschließt ja, in lehter Spannungsmöglichkeit notgedrungen durchsichtig wie Glas, den Löwen. Nur den Löwen wird man sehen, der — lehter Triumph der Dressur — im Innern der Fliege und der andern sitzen wird, die man nicht sehen wird. Damit wird bewiesen sein, daß es im Effekt das Gleiche ist, ob der Löwe alle übrigen oder alle übrigen den Löwen verschlingt.“

Hier endete das Zufunftsprogramm. — Professor Lautenschlag schaute zur Ofenklappe heraus. Er war als Einziger noch da — außer dem Schweifschlagenden Raubtier, das mit grünen Lichtern auf ihn wartete.

„Es ist wahr,“ flüsterte er fröstelnd, „nur den Löwen sieht man.“

Die Lieben Kästen. In einem pfläyer Städtchen, in welchem ich vorübergehend befristigt war, zog eines Tages ein großer Vierbüßgus an dem Saufe vorüber, in dem ich wohnte.

Die Größe des Leihenguges erweckte mein Interesse, und ich befragte meinen Saug-

henn, einen als sehr aufgellät geltenden Sandwerkmeister, ob der Verhorbene ein besonders herortragender Mann gewesen sei.

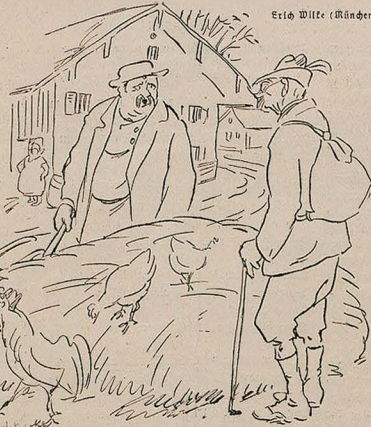
„Er war e biffel artig fromm; aber sonst hat mer em nix Schledhtes nachjage könne“ — meinte der Biedere nachdenklich.

Aha!

Szasz meldet aus Düsseldorf: In den Bergwerken verlangsamte sich die Arbeitsamflichkeit. Man hat den Eindruck, daß die Bergarbeiter im Innern zu andern Arbeiten als zum Kohlenfördern verwendet werden. Szasz vermutet sehr richtig. Vor allem werden diese Bergarbeiter zu Reparaturen am Kölner Dom verwendet. Der Dom ist heimlich hinabgeschafft worden und wird erst, wenn er unten ganz fertig wurde, wieder aufgestellt. Ein anderer Teil der Arbeiter baut Zeppele. Die erbauten Riesensballone werden dann, in kleinen Büchsen verpackt, so lange gelagert, bis der Tag der deutschen Revanche erſcheint, an dem sie zu hunderten, tausenden aufblasen, Frankreich überfallen. Ein dritter Teil der Leute ist beschäftigt mit der Anfertigung von Damenkleidern. Die Frauen der Minenarbeiter tragen bekanntlich bei ihren Soirées die elegantesten Kostüme — jetzt weiß Paris, wer Konkurrenz macht und wo sie gemacht wird. Zur Erhöhung wird unten St. gelassen und gerodet, statt gearbeitet! Der Schnee fällt durch ein großes Loch herunter, das die Bergarbeiter sich eigens zu diesem Zwecke bohren, und von dem aus sie den Schnee durchs ganze Bergwerk fahren: die Förderbahnen sind in Röhrenbahnen verwandelt. Tausende endlich sind als Drescher verwendet. Sie dreschen, in Gruppen zu drei oder vier, ein Getreide, die nur unter Äuge wächst, und zwar mit den Ähren kopfbwärts. Bei der Ernte muß man mit Äxtern an die Schachtdede emporsteigen und die Salme abschlagen, die dann getrocknet und gedroschen werden. Übrigens dient dies Getreide dazu, die Stubenhunde zu mästen, die sich massenhaft in den Stollen finden. Vom Genuß des Hundesetzts werden die Bergleute so dick, daß sie kaum mehr in den Förderstühlen Platz haben, und also auch nichts arbeiten mögen.

Frankreich wird gut tun, vor allem den Stat-Anbau zu verbleiten, alle Stubenhunde zu schlachten und zum Sieben der Kollagen Schwan zu verwenden, wie dies ein gewisser Lehengrin schon seit Jahren zur Zufriedenheit des Publikums tut. Es wird ferner ein starkes Augenmerk auf den Kölner Dom richten müssen, damit er nicht heimlich jede Nacht wegkommt, und auf die Soirées-Tolletten der Bergmannsfrauen. Dann wird sich die Kohlenförderung im Ruhrgebiet sicher bald heben. a. v. n.

Sumor des Auslandes. Richter: „Wie gelang es Ihnen, den Angeklagten zu fangen!“ — Polizei: „Er ist ein lebensfähiger Fußballspieler und hielt sofort, als ich piff!“ „Ja, Passing Show“



Erich Wille (München)

Ah so! „Hier gibt's net! I hab nämli an amerikanschen Dollar auf me'm Sofa, 'Senna bes'n nur leg'n, wenn da Dollar steigt.“

### An die Franzosen

Ihr habt das Völkerecht verlehrt!  
Ihr habt ein „Stück Papier“ zerfehrt!  
Ihr habt das Ruhrgebiet besetzt!

Und falls Ihr Euch nicht bald verzieht  
Wird's Ruhrgebiet — Aufruhrgebiet!  
Und gnade Gott, wenn das geschieht!

Selbst wenn der Streich gelänge so,  
Ihr würdet nie des Raubes froh!  
Franzosen! Denkt an Waterloo! a. r.



### Sumor des Auslandes

Winter an der Ruhr. „Unsere Truppen sind frisch und unternehmend, aber wir leiden unter der Kälte. Schickt Kohlen!“

(Le Comand Erdhainé, Paris)

### Anpassung

Auf die Protestnote der deutschen Regierung gegen die ohne jede Rücksicht für die Kranken erfolgte Beschlagnahme von 300 Betten des Krankenhauses Essen, — hat die französische Regierung geantwortet, sie könne die Note nicht annehmen, da sie nicht in angemessenen Ausdrücken gehalten sei.

Die Franzosen haben also selbst eingesehen, daß sich die deutsche Regierung zu höflich äußerte und die einer solchen Ormeinheit „angemessenen“ Worte leider nicht gebrauchte.

Es wird wohl eine Kommission von Sachverständigen einberufen sein, damit der — jeder Mißhandlung Deutschlands durch Frankreich genau entsprechende — Beziehungsgrad festgestellt werde.

Wie glauben zum Beispiel für den Sinausausfranker Menschen auf die Straße, um Teger in ihre Betten zu legen, müßte schon erschrecklich weit in der „Angemessenheit“ der Ausdrücke 93stiffen werden.

Also, nächste Note, lieber Cuno, den Franzosen richtig angemessen!

p. u.

### Glatte Rechnung

In Düsseldorf wohnt ein Korporal der Großen Nation blühend in eine Kindesjahre und mordet mit seinem Schießfeien ein kleines Mädchen.

Der General, dem die Sache peinlich ist, schickt den Eltern des gemordeten Kindes als Entschädigung hunderttausend Papiermark, also rund fünfzig französische Franken.

Nach Clemenceau leben zwischen Maas und Remel zwanzig Millionen Deutsche zu viel.

Vielleicht glauben seine Testamentvollstrecker den Aueroottungsprozeß schneller durchführen zu können, wenn sie hin und wieder in Anmahlungen wehrloser deutscher Menschen hineinfallen lassen.

Selbst wenn sie pro Mensch fünfzig francs Entschädigung zahlen müßten, und selbst wenn es ihnen gelingen sollte, nach und nach die bewußten 20 Millionen auf diese Weise zur Straße zu bringen, so würde dies für das sandlungs-lntoitenkonto der französischen Abzshunft tnehmer nur eine Belastung von 1000 Millionen francs bedeuten.

Es ist nicht einzusehen, warum die Poincaré und Genossen diese geringfügige Summe nicht taxieren sollten, wo es sich doch um ein so aussehendes reiches Geschäft handelt.

Kunz Stenzenboort

## Vom Tage

Mussolini hat seinem Öchner Dolmarc einen Teilungsplan von Mitteleuropa unterbreitet. Der folgende Grundlinien enthält: Tirol soll zu Italien, Kärnten und Steiermark zu Jugoslawien geschlagen werden. Österreich und die bayerische Oberpfalz sollen an die Tschechoslowakei kommen. Frankreich soll bei Abschaffung vorgehen.

Ob bei der Neuverteilung Mitteleuropas Italien wirklich nur Tirol erhalten soll oder das zum engeren Anchluss an die tschechischen Bundesländer unbedingt erforderliche und seit Österreich und Drußus eigentlich nach Rom zuständige Ober- und Niederbayern mit dazu, bleibt abzuwarten. Auf alle Fälle handelt es sich bei Mussolini um einen großen italienischen Zispfel! \*

## Geographisches

Gelegentlich des letzten Erdbebens auf den San-Juan-Inseln berstörte eine Berliner Korrespondenz über eine Erdbebenkatastrophe im Südpazifischen Ozean. Das Gegenstück dazu — der Nordpazifische Ozean — befindet sich in Berlin. Er wird gebildet durch den „Bund Neues Vaterland“, die „Liga für Menschenrechte“ und den Volksbund „Nie wieder Krieg!“ Mit dem Südpazifischen Ozean hat er nur zweierlei gemeinsam: Er ist ebenso groß und los und bietet wie jener, allen möglichen molkenhaften lebendigen Anstichpunkt. In Verwässerung dagegen überfließt der Nordpazifische Ozean ein beträchtliches. Grande a. Berlin

## Der Held

Ein Denkmal, Lichtumflossen,  
Bau', Frankreich, ihm geschwinde:  
Er hat ein Kind erschossen,  
Ein kleines, deutsches Kind!  
Nicht fürcht' ließ ihn erbeben,  
Den Helben hochgelinnt,  
Er wagte dreist sein Leben  
Gegen ein wehloses Kind!  
Ein Heroe ist, ein Feu er,  
Der für Gefahren blind,  
Sett ihm: er ging ins Feuer  
Gegen ein wehloses Kind!  
O Hector, Alexander,  
Und was sonst Helben sind,  
Vertriecht Euch miteinander:  
Er schoß ein wehloses Kind!  
Er tat's mit stolzer Pose,  
Stark wie der Wibelwind  
Und lähn wie — ein Franzose:  
Er mordete ein Kind!  
O Frankreich, gib dem Sechter  
Die Ehrenlegion,  
Denn, wohl, er ist ein echter  
Sprößling der „grande“ Nation!  
Kaziken

## Kandbemerkerung

Im deutschen Effektenmarkt erschienen in jüngster Zeit „wertbeisfähige“ Anleihen, bei denen Waren (Kohle, Kaffee, Getreide etc.) als Bedingung dienen und die Verzinsung in Warenwerten erfolgt.

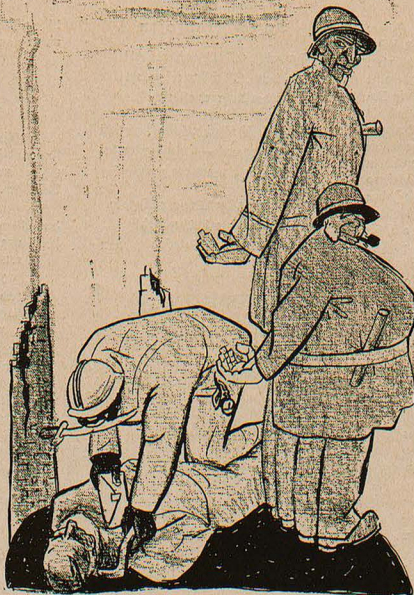
Sehr gut! So ein Papier werd' ich mir kaufen, um endlich nimmer die Gefahr zu laufen, Daß, was man heut mit heßer Stirn gewinnt, Des andern Tags in reines Nichts zerfällt.

Wie angenehm, wenn fern vom Börsenreiben Die Kerzenstränge ohne Spannung bleiben Und lachend winkt an des Termins Schluß Im wahren Sinn des Wortes ein „Zinsgenuß“.

Denn nicht nur Kohlen für den Ofen Feuer, Rein, auch Kartoffel, Käse, Butter, Eier Und andre gute Dinge seh' ich schon So quass' eingewickelt im Kupon!

Gleich werd' ich gehn, daß ich mir so was rette... — Verflucht! Wenn ich jetzt nur die Nase hätte, Die mir den Wert, den wertbeisfäh'gen zeigt, Der am beständigsten in Werte — steigt! z. B.

Richard Koll (München)



Die Räuber an der Ruhr

„Nur nichts überflüren, Louis, — wir haben Zeit!“

## Liebe Jugend!

In einer holländischen Wochenchrift findet sich eine Silberreze über Deusch und russischen Wiber; und gegen die fran Gießliche Unverschämtheit, u. a. die photographische Aufnahme eines großhäftigen Saarpflegesbauers mit dem angelebten Papere Mel: für 3 ranzosen kein Eintritt. — Oberhalb des Betells oder prangt in dauerhaften Metallbuchladen die Firma:

José Meier, Coiffeur und Parfümeur  
Ondulation Manicure

\*

## Neues Trostgebißt

Der Oberfall auf Dabon wird von der franssichsten Regierung als eine Garantie für die von Deutschland wegen 300 ranzosen vor genommene Befreiung des Interkontinentalen 3-gewerks dargestellt, unter Inbegriffen Sinesale auf 3-jedochsonate und Dabon

Gemeine Dande, franzan, Tschechen, Polen Zerseht der Deusch! Stroh e spart er Kohlen Und strecht insam jedweden Luxus;ug, Der eue einander an den Dajzen trug!

Gemeine Dande, Polen, franzan, Tschechen, O selb' getrockt! Er kann sie nicht ranzosen! Wi: ließ sich trennen, was mit macht' gem 8 ug So eng zusammenführt des Herzens Zug!

Gemeine Dande, Tschechen, Polen, franzan, Verbünden eue wie rote Sauger wänyen, Die nah und näher, bis sie rund genug, Sich auf die Dägle rücken Zug um Zug.

Und endlich: Eint eue nicht der Zug der Zeit, Der Nachgier und der Niederträcht' gteit, Der Zug des Hasses, der Gewalt und Lüge! — — — — — Solt ihr nicht eine Masse Schöner Zügel!

© 112

\*

## Galasi?

Die Zeit verlangt das Letzte  
Don Herz und Hirn und Sand!  
Es geht um das geheite,  
Gestellte Vaterland:  
Wer liegen wird — die Sünde  
Ober der Welthirsh, —  
Das ist der Schrei der Stunde  
Auf dieser Dölkertpisch!

Und doch, in deutschen Gauen  
Steh'n Viele noch besseit,  
Als gelb' es, zuzuzuhauen,  
Wem Gott den Sieg verleiht.  
Gott schenkt den Sieg der Stärke!  
Und stark ist, wer sich wehrt:  
Ein ganzes Volk am Werke —  
Ein Herz — ein Herz — ein Herz!

z. De Rosa

Myftikum-Puder wirkt auf der Haut paffellartig matt und unauffällig; er enthält keine fchädlichen Befandteile. / Myftikum-Tafchenpuder, ift ein fefter Puder zum Mitnehmen in Gefellfchaft, Theater ufw. / Myftikum-Talkum-Puder hat wohlthuenden Einfluß auf die Haut nach dem Bade, nach dem Rafieren. / Myftikum-Seife gibt einen weichen, fahnigen Schaum und ift äußerst milde. / Myftikum-Haarwaffer wirkt fehr anregend auf die Kopfhaut. / Myftikum-Toiletewaffer, erfrifchender, fein duftender Zufatz zum Bade- und Wafchwaffer.

# Myftikum



Der fchwere, gehaltvolle Phantafiegeruch

Schlechte Parfums verderben Stimmung und Laune. Sie wirken fstörend. Die vornehme Welt verwendet fie nicht. Gute Parfums erfreuen den Träger wie feine Umgebung. Die vornehme Dame kann fie nicht entbehren. Sie hat ihre Lieblinge unter den Parfums und zählt zu diefen Myftikum. Sie fchätzt Myftikum als anregend, dezent und doch pikant. Sie weiß, daß ein Tropfen Myftikum ihre Gefellfchaftstoilette vervollkommenet und den Reiz erhöht.

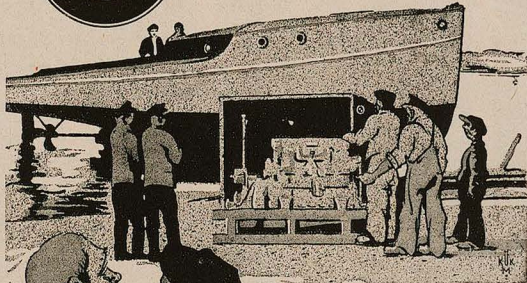
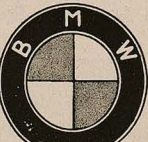
Parfumerie Scherk / Berlin-New York

Vertretungen: Wien / Agram / Prag / Kopenhagen / Kristiania

### Das Profil

„Entschuldigen Sie, mein Herr. Sie haben mein Profil!“ — „Wie beliebt!“ — „Sie haben mein Profil, mein Herr!“ — „Ihr!“ — „Ja, natürlich, mein Profil!“ — „Aber, erlauben Sie...!“ — „Nur keine Ausflüchte! Sie haben mein Profil! Ich erkenne es genau: die kühne Stirn, die feingebogene Nase, das kraftvolle Kinn! Das ist mein Profil!“ — „Na, hören Sie, seit fünfundsiebzig Jahren...“ — „Fünfundsiebzig Jahre! Hat sich was mit fünfundsiebzig Jahren! Seit heute morgen vermiss ich es! Suche in den Spiegel: weg ist es! Laufe durch die Straßen, um es zu finden, schon entbede ich es bei Ihnen! Und nun kommen Sie mit „fünfundsiebzig Jahren!“ — „Schöne fünfundsiebzig Jahre! Verdammt!“ — „Sind Sie sicher, daß Sie sich nicht täuschen!“ — „Wie meinen Sie!“ — „Ich meine, ob nicht die Möglichkeit besteht, daß Sie sich...“ — „Täuschen! Bei dem Profil täuschen, sagen Sie!“ — „Ja, natürlich, es wäre doch möglich, daß...“ — „Nichts wäre möglich, mein Herr!“

# BAYERISCHE MOTORENWERKE A.G. MÜNCHEN



**EXPLOSIONSMOTOREN  
FÜR ALLE ZWECKE**

Gar nichts wäre möglich! Oder glauben Sie im Ernst, daß zwei solche Profile —? Diese Stirn, diese Nase, dieses —! Machen Sie keine Umstände! Sie zwingen mich, den Schuhmann zu holen!“ — „Können Sie denn beweisen, daß das Ihr Profil ist!“ — „Beweisen!“ — „Ja.“ — „Beweisen, daß das mein Profil ist!“ — „Ja.“ — „Beweisen, daß dieses Profil mit der kühnen Stirn, der feingebogenen Nase, dem kraftvollen Kinn mein Profil ist!“ — „Ja, natürlich!“ — „Wie so!“ — „Sonst könnte doch jeder kommen und sagen, das wäre sein Profil.“ — „Sonst könnte jeder kommen und sagen, das wäre sein Profil!“ — „Aber, naga!“ — „Verdammt! Daran habe ich nicht gedacht!“ — „Sehen Sie!“ — „Dereichen Sie vielmals!“ — „Bitte!“

Wilhelm Rogge

### Umfrage

Wem in aller Welt wäre es noch nie geföhnen, daß er eines Tages auf gewohnten Wegen einen Drehorgelmann — oder irgend etwas anderes, der Drehorgelmann wird hier zum Exm-



**Spannkraft für den Tag**  
gibt das köstliche Gefühl von Sauberkeit und Frische, welches die echte

## Kaliflora

Zahnpasta hinterläßt.

**Blück wissend in die Zukunft!**  
Individual berechnung ausstrahl. Schicksalsangaben fertig auf Grund der Geburdsdaten: Schriftsteller Julius Guder, Kamen i. W. estff. Jahresrechnung 300 Mark und Porto.

Jugend-Postkarten überall zu haben

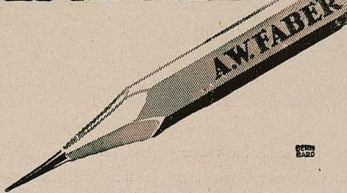
**Das Attribut der Schönheit ist eine formvollendete Büste!**



Jungmädchen u. ältere Frauen, die dieses Ziel mit Sicherheit erwerben wollen, gebrauchen nur **Formata**

Es ist das Allerbeste zur Entwicklung, Festigung und Wiederherstellung der blauen ohne Taille und Hüften zu erweitern. Vor Nachabmung wird gewarnt. Voller Erfolg garantiert, sonst Geld zurück lt. Garantieschein. Kurpack. Mk. 1880.—. Der gleichzeitige Gebrauch von **Formathin-Tabletten** gibt in kürzester Zeit die Formbildung eines fast markenreinen Busens. Selbst die hochschadhaften Erwartungen werden überboten durch die phänomenale Entwicklung und wunderbare Festigkeit des Busens, die er schon in wenigen Wochen erlangt. Packung (200 Stück) Mk. 1280.—. Sireng diskreter Versand zuzüglich Porto und Verpackung nur durch **Fr. L. Schmidt, Charlottenburg 5/17, Neue Christstraße 4**

## "CASTELL"



11. bis 20. Zufinh **Nacktheit** u. Nuffing mit 20 208610. Zeben. a. 1402. Modifort. Zellfort von Gann. u. Carl. Zedlitz. Gg. Aufführung. Modif. Form u. Zedlitz. Zu bes. geg. Berlin. 20 2340 geb. a. Künftbrud. 20 4030 freit. (Kaufd. entp. 30/16) Eintr. 46/20. 66. polifich. redb. Giltung. 12224. Zert. R. Ungewit. Chaitgart. 3.

**Ein Meisterwerk** in der höchsten Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in d. ganz neuen Methode, ist d. neue monumentale Kunstgeschichte, „Handbuch d. Kunstwissenschaft“. Bgg. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Bürger-München herausgeg. v. Univ.-Prof. Dr. Brückmann-Köln u. 1. geliebte. Form bearbeit. v. einer großen Anzahl Univers.-Prof. Über 1. herri. Doppellos-u. Vierfarben- 10000 Bilder druck. Gegen monat. Teilzahl. v. 5000 M. an. Man Anfsichtensg. „Urteil d. Presse.“ Ein in jed. Besch. großart. Werk\* (Zweifellosch). „Ein Werk, auf d. wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Bücherschütz) „Die neue Kunstgesch.“, die bisch. so gut wie unbekant war.“ (Berl. Tagbl.) Arthur Illiers, Geschlch. f. Kunst- u. Literaturwissensch. m. b. B. Akt. 1. Potsdam.

### Kindermund

(Wahres Geschichtchen)

Klein Lotti was dem Badezimmer: „Mutti, bring mir doch bitte meinem Bademantel aus meinem Zimmer.“ Die Kleine sitzt in der Badewanne. Die Mutter holt den Mantel, bringt ihn ins Badezimmer, will ihn Lotti geben, stutzt und fragt: „Sag mal, was hast du dir denn auf die Brust geklebt?“ — „Ach, Mutti, ich bekomme da zwei Warzen und da habe ich Kuckirol drauf geklebt. In der Zeitung steht doch, daß von Kuckirol Hühneraugen und Warzen weggehen.“

**NASAN**  
im Rohr beugt dem Schnupfen vor!  
Das neue erfolgreiche Nasen-Desinfizien  
In allen Apotheken und Drogerien

bol erhoben — erblickt, den er an derselben Stelle schon hundertmal gesehen und doch nicht geliebt hat, und, sich plötzlich aller frühesten Begegnungen erinnernd, anhebt, über das Wie und Was dieses — ihm bollsüßen — Drehorgelmanns nachzudenken! —

So erging es mir kürzlich, als ich beim Barbier die Zeitung las und auf das Wort „Kultur“ fließ, hundertmal hatte ich es schon gelesen, ja sogar ebenso oft hatte ich es selbst geschrieben, ohne mir etwas Besondere dabei zu denken. Jetzt trat es plötzlich in den Mittelpunkt

meiner Gedanken und begann, mich zu beschäftigen. Ich fragte mich: „Was bedeutet das Wort, was ist Kultur?“ — Ja, wenn ich selbst „Kultur“ schrieb, so war es meistens nichts anderes als ein willkommenes Süßmittel, eine mit „da nun aber jedenfalls“... begonnene, mit vielen geistvollen Einschachtelungen gesetzte und fein gebrochelte Periode mit einem geeigneten Subjekt zu versehen, ein neutraler Vorhang vor der Unfähigkeit, das Gedachte scharf auszudrücken, oder gar vor dem peinlichen Fehlen eines Gedachten überhaupt.

So tat ich. Aber die anderen klugen Männer alle, die für die Zeitungen schrieben, konnten doch nicht ebenso verfahren, die mußten doch etwas Bestimmtes meinen, wenn sie „Kultur“ schrieben! Ich beschloß, mich bei einer Autorität zu erkundigen, wie es damit sei. Ich ging zum Kulturminister — ich weiß nicht, wie er an dem Tag gerade hieß — und fragte ihn.

„Kultur“ antwortete er und runzelte die Stirn, „Sie wissen nicht, was Kultur ist! Kein Wunder, daß wir so wenig davon haben, wenn nicht einmal die Joge-



## Zur Kinderpflege

verwendet man seit Jahren als bestes Einstreumittel von zuverlässigster Wirkung für kleine Kinder u. Säuglinge nach dem Urteil hervorragender Ärzte d. Kinderheilanstalt

# Vasenol- Wund- und Kinder-Puder

der bei regelmäßiger Anwendung Wundstein, Wundliegen, Entzündungen und Rötungen der Haut zuverlässig verhindert. Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder ist seiner sicheren Wirkung wegen in ständiger Anwendung bei zahlreichen Krankenhäusern, Kliniken, Entbindungsanstalten usw. • Tägliches Abpudern der Füße (Einpudern in die Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller unar der Schwelz-Einwirkung Vasenol-Sanititäts-Puder Wundwerden, hält den Fuß gesund und trocken und sichert gegen Erkältungen durch feuchte Füße.

Bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß ist Vasenolform-Puder das einfachste und billigste Mittel von unerreicher Wirkung. In Originalstreudosen in Apotheken und Drogerien. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Li.



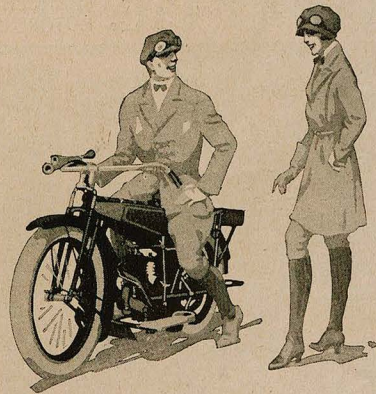
Ärzte Juristen,  
Gelehrte Kaufleute  
alle fragen

Dr. Lahmanns  
Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.

**WANDERER**  
Das deutsche Qualitäts-Motorrad  
bewährte Konstruktion  
mit Getriebe für 3 Geschwindigkeiten u. Leerlaufkupplung



**WANDERER-WERKE A.-G.**  
SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

Die „JUGEND“ ist das beste Insertions-Organ

**Graeger Sekt** *Hochheim a. Main*



nannten & erbildeten wissen, was Kultur ist! Es ist unglücklich, unerhört, ja fast verberberisch, wie . . ."

"Ich bitte, unterbrach ich ihn, „ich möchte ja so gern lernen, Jagen Sie mir doch in einigen Worten, was Kultur ist!"

"Selbsterständlich!" antwortete er. „Es ist ja mein Amt und ich werde dafür bezahlt. Also Kultur ist . . . Kultur ist . . . wenn man . . . Einheitschule . . . Zensurfreiheit . . . Kultur ist, wenn man Kultur . . . ja, das läßt sich nicht so mit ein paar Worten lagern, man müßte . . . es hat mich sehr gefreut, Ihre Bekanntschaft zu machen!" — Da ging ich zu Herrn Maximilian Gaden, dessen edles Selbstbewußtsein und großes Wissen immer einen tiefen Eindruck auf mich gemacht hat, und fragte den.

"Kultur!" sagte er und machte ein lateinisches Gesicht. „Was, den jambienden Olympier, genialen Rektor von Rilso oder Oriffelfunft zu Jena, dem strahlenden Minister, des physischen Entschleimung am schlingelnden Klein, des endliche Verdung in Weimars Wintelgassen sich vollendet, den ein längst vergilbtes Kirchenbuch als

„von Goethe, Johann Wolfgang" ins Leben einsetzt geht, was diesen jenem in allbeglückender Umfassung eng verband, was Jenes auch zu viel genanntes Jeonen-Erdentagen-Wort wie nie zur Menscheneht-hüllnis brachte: Verbindung, Kultur!"

Ich dankte dem Meister und verabschiedete mich. Da ich aber den zweifellos tiefen Sinn seiner Worte nicht recht verstehen hatte, fragte ich am dem Tag noch

## Ein Opfer ihres Leichtsinnes

wurde eine Frau Weber aus Lobens, welche ihre schmerzhaften Hühneraugen mit einem Rasiermesser zu beseitigen versuchte. Sie schnitt sich dabei ziemlich tief ins Fleisch, schenkte aber der Wunde keine große Beachtung. Am nächsten Tage schwoll der Fuß stark an und es stellte sich heraus, daß sie sich eine Blutvergiftung zugezogen hatte, denn in die Wunde war Schmutz hineingeraten. Die Amputation des Beins kam bereits zu spät, denn Frau Weber starb kurz nach derselben. Die sie Unstäte, Hühneraugen mit dem Messer zu beseitigen, hat also wieder ein Opfer gefordert. Diese Unstäte sollte ein für allemal unterbleiben, denn man sieht aus vorstehender Meldung, zu welchen traurigen Folgen das führen kann. Mit dem ärztlich empfohlenen, in vielen Millionen Fällen bewährten Hühneraugen-Mittel Kukulor entfernt man Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen vollkommen schmerz- und gefahrlos. Eine Schachtel kostet nur 500 Papiermark. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Kukulor-Fabrik Groß-Salze 133 bei Magdeburg liefert die überaus wichtige und interessante Broschüre „Die richtige Fußpflege" gratis und portofrei. Schreiben Sie sofort darum.

„von Goethe, Johann Wolfgang" ins Leben einsetzt geht, was diesen jenem in allbeglückender Umfassung eng verband, was Jenes auch zu viel genanntes Jeonen-Erdentagen-Wort wie nie zur Menscheneht-hüllnis brachte: Verbindung, Kultur!"

Ich dankte dem Meister und verabschiedete mich. Da ich aber den zweifellos tiefen Sinn seiner Worte nicht recht verstehen hatte, fragte ich am dem Tag noch

viele Leute, aber eine befriedigende Antwort bekam ich nicht. Müde und mühsam kam ich am Abend zu meinem Freund, einem fröhlichen Landpächter in der Nähe Berlins und quartierte mich bei ihm ein. Die Sonne schien schon in mein Zimmer, als ich erwachte, ich fühlte mich an und ging, eine Morgenjagare zu rauchen, in den Garten. Dort fand ich meinen Freund in stiller Bewunderung vor seinen Rosen stehend.

"Sieh!" sagte er, „meine Rosen! Ich kann Dir kaum sagen, wie viel Freude mir diese Blumen machen! Ist es nicht reizvoll, von Tag zu Tag zu verfolgen, wie aus der unjohnbaren Knospe so eine herrliche Blume wird!"

Am meisten rührt mich immer wieder das Unbewußte, Selbsterständliche dieses Vorganges. So ganz aus inneren Befehlen heraus schön und vollkommen werden, ohne viel Weßens davon zu machen, ohne es je selbst zu wissen! Schön und vollkommen, wer das doch auch könnte! Mir reben zu viel noch unleren Zufänd, alter Freund, das ist der Fehler! — So sprach mein Freund, der Landpächter und führte mich zum Frühstücksstisch. 58. 28. 1910

# BENZ AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

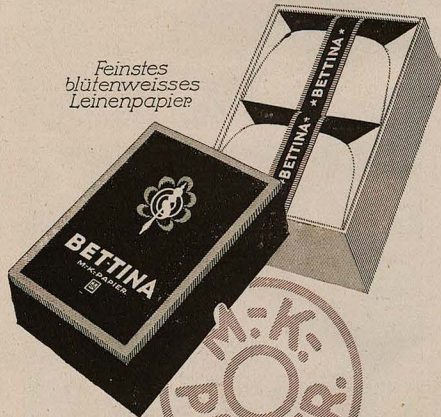
WERK MANNHEIM: Personenwagen

WERK GAGGENAU: Personenomnibusse / Gewerbewagen aller Art / Feuerspritzen / Traktoren / Motorpflüge / Feuerwehrlern

**BENZ & CIE.** RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIEN-GES. **MANNHEIM**



in allen einschlägigen Geschäften sind Gratisproben zu haben, wo diese nicht erhältlich, wenne man sich an die alleinigen Fabrikanten Sanatol-Werke A.-G., Frankfurt a. M. unter Beifügung des Rückporto.



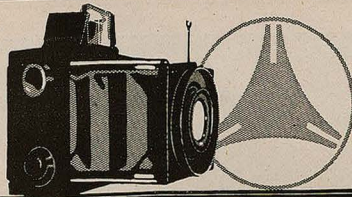
**Max Krause**  
Briefpapier

Durch die Papierhandlungen und Druckereien.

**Heuchelei!**

Krauses Ältester ist ein wirklich begabter Mensch. Er hat aber einen Fehler: er kauft. Der blümmerte Vater sucht mit Güte und Strenge dem Sohne dieses vererbliche Caster abzugewöhnen, aber es fruchtet nichts. Da hat ihn jemand auf Amerika aufmerksam gemacht. Amerika ist trocken gelegt, dort in diesem unzermehlichen Lande hat er gar keine Gelegenheiten, zu trinken.

Daher Krause bedankt sich auf einen alten Freund, der in



**ERNEMANN CAMERAS**

sind Qualitätszeugnisse höchster Vollendung. Beliebt und geachtet sind unsere Apparate mit eigener Optik bis zu 4,5 Lichtstärke. Verlangen Sie auch Kataloge über Ernemann-Kinos, Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismengläser u. -Platten  
Photo-Kino-Werk ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

der Verwaltung einer Schiffsahrtsgesellschaft sitzt. An den wendet er sich und erreicht durch ihn, daß sein Sprößling als Arbeiter auf einem Dampfer die Überfahrt verdienen kann. — Monate gehen ins Land. Dann trifft Krause den guten Ratgeber. „Na! Wie geht es Ihrem Sohne?“ — „Sehr gut, er hat ein schönes Geschäft!“ — „Sind Sie schlechte Nachrichten erhalten?“ — „Selber! Ein Krankenhaus in New York schreibt mir, daß der Junge dort am bellium darrieder liegt.“ c. g. o.

**Waldorf-Astoria Cigarette**

AKUSCHE

**Gütermanns**  
Nähseide

BERN  
MÜNCHEN

**VAUEN**

Die Pfeifen mit der weiten Bohrung

Verenigte Pfeifenfabriken AG. Nürnberg

**Lebona**  
Berlin

PARFUM · CREME · SEIFE

**VORWERK-TEPPICHE**  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
VORWERK & CO. BARMEN

DE

Hersteller:  
**J. KRON,**  
München

**4ling**

Seife

Unverwundt in Duft und Güte!

Abstehende Ohren werden durch

**Egoton**  
sofortanliegend gestaltet. / Gesch. Erfolg garantiert. und franco. Lager und

Verrichtung für Technische Maschinelle Emanuel Kocel, Pilsen I-180, J. Rager & Bayer, Chemnitz M 611. Sa.

**Inhalatoren**  
bringen  
**Gesundheit.**

bei Katarrh, Influenza, Asthma etc. Gesichtsmassage, Grand, wirksamster Schönheitspflege bekämpft Runzeln, Falten, Unreinheiten etc. Prospekte gratis und franco. Miko G. m. b. H., München Ost.

**Hauptverkaufsstellen:**

**Aachen:** Hermann Jr. Dahmengraben 2 u. 4.  
**Angsbürg:** Pflanzl. Planoh.  
**Baden-Baden:** Electromophon, Daddich Hof.  
**Badenweiler:** Kunstsalon Müller.  
**Bamberg:** Frank, Luitpoldstrasse 10.  
**Barmen:** Poyda, Neurerweg 54.  
**Berlin:** Bött & Voas, Tauentzienstr. 5, Rosenheilerstr. 10, Deddrit. 42/43, Grob. Frankfurterstr. 110, Kottbusstr. 1, Hauptstr. Nr. 9, Nollendorfplatz 7.  
**Beuthen O.S.:** Musikh. Ciplich, Bielefeldstr. 6.  
**Bochum:** Wolters, Friedrichstrasse 9.  
**Braunschweig:** Miether, Neustrasse 20 a.  
**Bremen:** C. Hitzegrad, Herdentorsteilweg 49.  
**Breslau:** Albert Jäger, Friedrich-Wilhelmstrasse 89.  
**Cassel:** Musikh. Reinhold, Untere Karlstrasse 16.  
**Chemnitz:** Dräger & Münch, Innere Klosterstrasse 15.  
**Coblenz:** C. Frem. Löhrstr. 28.  
**Colbitz:** Czedo, Sprembergerstrasse 35.  
**Crefeld:** Adam, Westwall 69.  
**Dortmund:** Schulze z. Wiesch, Krügerstrasse 6.  
**Dresden:** Electromophon, Viktorstrasse 19, Dulzbauer, Mising, Amigsridtstrasse 22.  
**Düsseldorf:** Stöckel, Schadowstrasse 78.  
**Eisenach:** Weise, Johannisstrasse 7.  
**Eibfeld:** Mising, Poststrasse 17.  
**Erfurt:** Musikh. Holtzhausen, Meyerstrasse 4.  
**Essen:** Roth, Haysen-Allee.  
**Hamburg:** Planohaus Wendorf, Nordmarkt 5.  
**Frankfurt a. M.:** Apell, Karolinenpforte 1.



# Electromophon

## Das Musikinstrument für jedes Heim

Elektr. Antrieb elektr. Selbstauswahl - geräuschloser Gang - reiner voller Klang. Für alle Stromarten mit geringst. Stromverbrauch  
**Allgemeiner Hersteller Electromophon A.-G., Stuttgart / Vaihingen a. F. 10**  
 Alleinvertr. für Österreich, Nachfolge-u. Balkanstaaten: **Alfred Friedländer & Co., G.m.b.H., Wien IX, Nordbergstr. 6**  
 Electromophon-Vertrieb für die Tschecho-Slowakei: **Rudolf Sedlak & Co., Reichenberg, Hablun 12**

**Freiburg i. B.:** Musikh. Liebers, Salzstrasse 11.  
**Geestemünde:** Heimr. Dax, Georgstr. 49.  
**Gelsenkirchen:** Willeke, Bahnhofstr. 44.  
**Glogau:** Fiedke, Ndl. Langstrasse 63.  
**Gotha:** Kröger, Margaretenstrasse 30.  
**Halle a. Saale:** Memberg, Gr. Ulrichstr. 12.  
**Hamburg:** 38. Electromophon, Südbaustr. 47.  
**Hannover:** Planoh. Gerz, Thieleplatz 3.  
**Heilbronn:** Rob. Darth, Sülmstr. 29.  
**Heidelberg:** Gebr. Trau, Ndl. Brückenstr. 8.  
**Jena:** Heider, Holzmarkt 17.  
**Karlsruhe:** Fritz Müller, Kaiserstrasse.  
**Kehl a. Rh.:** Musikh. Meyer, Hauptstr. 79.  
**Kiel:** Krull & Dollmann, Holstenstr. 11.  
**Köln:** Julius Lödemann, Kreuzgasse 5/7.  
**Konstanz:** Hug & Co. Nachf. E. Reibold.  
**Leipzig:** Electromophon, Petersstr. 10.  
**Liegnitz:** Musikh. Garske, Ring 35.  
**Luckenwalde b. Berlin:** Pianoortefabrik Niendorf A.-G.

**Lübeck:** Ernst Robert, Dreilstrasse 28.  
**Mainz:** Apell, Näheres siehe unter Frankfurt a. M.  
**Mannheim:** Heckel, Kunststr. Mühlhausen i. Th. Heysesche Duschending.  
**Mülheim-Ruhr:** Gebr. Weilerhaus.  
**München:** Schmid Nachf., U. Hensel, Residenzstr. 7.  
**Münster i. W.:** Diapling Ndl. Prinzpalmsstr. 12.  
**Neuss a. Rh.:** Lorenz, Creliedstrasse 66.  
**Nürnberg:** Karl Lang, Karlstrasse 19.  
**Osnabrück:** Kunstgewerbeh. Schäfer.  
**Pforzheim:** Grissemayer & Uptdorf, Westl. Karlriedrichstrasse 9.  
**Flauen i. V.:** Musikindustrie Kaimmer.  
**Reichenbach i. V.:** Musikh. Haus Peste, Bahnhofstr. 22.  
**Reimscheid:** Planohaus Stabmann, Dismarktstr. 46.  
**Rostock:** Dertnelt & Ulbrich, Neuer Markt 18/1.  
**Saalfeld (Saale):** Musikh. Haus Holtzhausen.  
**Saarbrücken:** 3. Louis, Bahnhofstrasse 47.  
**Steggen:** Herm. Loos G.m.b.H.  
**Soran i. A.:** Musikh. Haus Fischer.  
**Stettin:** Walkenbaur, Königsplatz 1a.  
**Stuttgart:** Rob. Darth, Alter Postplatz.  
**Trier:** Schellenberg, Simonstrasse 51.  
**Hans Kessler, Ulm a. D.:** Reiser, Hauptwagplatz.  
**Weimar:** Schaller, Schillerstrasse 10.  
**Wesel:** Gerth, Adam, Kelsenplatz 4.  
**Wiesbaden:** Ernst Schellenberg, Große Durgart. 14 u. Diebstadtstr. 39.  
**Zwickau:** Musikh. Wolf, Bahnhofstrasse 22.

### Eigene Auslegung

In einem raffinierten Symphonie-Konzert wird Joh. Sappas „Abschieds-Sinfonie“ vom Orchester gespielt. Die Musiker müssen, wie es vorgeschrieben ist,

immer einer nach dem andern vom Podium weggehen und durch die Türe ins Stimmzimmer verschwinden. Als ungefähr zehn bis zwölf Musiker ver-

schwunden sind, spricht eine biedere Frau aus dem Dolk ganz laut zu ihrem Nachbar:  
 „Ja ja — die Zwetschgenzeit ist da!“



**• N • G • I •**  
**GENUA**

**Der Luxus-Turbinendampfer**  
**GIULIO CESARE**

22 000 Tonnen, 4 Schrauben.

Geschwindigkeit bei der Probefahrt 20,84 Seemeilen per Stunde, der „Navigazione-Generale-Italiana“ fährt ab Genua am:

**15. März 1923** nach Barcelona, Rio de Janeiro, Montevideo und Buenos Aires

|                      |                 |
|----------------------|-----------------|
| Genua — Buenos Aires | in 13 1/2 Tagen |
| Genua — New-York     | in 10 Tagen     |
| Neapel — New-York    | in 9 Tagen      |

Auskünfte erteilt in München: Die Vertretung der „Navigazione-Generale-Italiana“ in München, Maffeistraße 14, Telephone 27464; Kaufhaus Oberpollinger Abt. Reisebüro, Neuhäuserstraße 44/46. In Berlin: Unter den Linden 47.



**Flamuco-Kunstler-Gelbfarben**  
**Flamuco-Tempera-Farben**  
**Pastell-Essenfarben** (das einzig Gültigste) und  
 emulsion als erstklassige Ergänzungen  
**Vertriebsstellen in Deutschland:**  
**vorm. Finster & Melaner, München-W. 12**  
 In den Vertriebsstellen für die Tschecho-Slowakei und Ungarn:  
**JOSEF SOMMER, WIEN I. Am Hof, Duhngasse 3.**  
**Dr. Franz Vetter, für die Tschecho-Slowakei und Ungarn:**  
**MAX STEINERT, Zebra für das Produkt, LEITMERITZ a. E.**



**Klares Bild**  
durch  
**NG-Busch**

**BRILLENGLÄSER**

In allen besseren optischen Geschäften erhältlich

Nitsche u. Günther  
Optische Werke a. U.  
RATHENOW

Emil Busch A. G.  
Optische und optische  
RATHENOW

Schutzmarke,  
in jedes Glas eingestrichelt

**Unbegreifliche Szene**

Als in einer Dorfburg von Ibsens „Komödie der Liebe“ Schwanhilde eben den Ring ins Wasser geworfen hatte, entsand auf einem Parkettfuß ein Entfaltungsgemurmel, das sich so heftig zu dem lauten Ruf „Blödsinn!“ steigerte.

Kurz darauf verließ der Rufser das Lokal. — Es war der Goldaufkäufer Kropomul Feinstengel aus dem hintersten Osten.



**Lohle's**  
**Uraltes Lavendelwasser**

PARFÜMERIE  
GUSTAV LOHSE  
Berlin



**SOENNECKEN**

**RING-  
BÜCHER**

DAUER-NOTIZBÜCHER

**Sanitäre**

Artikel, Preisliste gratis.  
Joseph Maas & Co. G. m. b. H.,  
Berlin 19, Jorussalmenstr. 57.

Bücher, Karten, Merer,  
10 ct. bis 2 Mk.  
10 ct. bis 2 Mk. 10 ct. bis 2 Mk.  
10 ct. bis 2 Mk. 10 ct. bis 2 Mk.


**S'udenten-**  
Liquorillanfabr.  
Büch. u. argr.  
Sohn. v. Zoon-  
die. em. Zübe  
norm. G. Dohn  
Göschel, m. m.  
b. d. Jena 1.  
28. 55. 27 am

verlange groß. Katalog gratis.

Waldheims vegetabilischer, diätetischer  
**Entfettungs-**  
Tee von sicherer Wirkung, angenehmem Geschmack,  
vollst. unschädl., stellt schlanke, graziose Figur  
ber ohne Änderung der Lebensweise, prompte  
Gewichtsabnahme. — Alleinvertrieb: Waldheims  
Apotheke, Wien, 1. Bezirk, Himmelpfortgasse 14  
Warnung vor billigen, oft schädl. Nachahmungen.



**Sekt**  
**Schloß Vaux**



**DAVID SOHNE**  
ARTIENGESELLSCHAFT  
**HALENS**

**MIGNON**  
SCHOKOLADE

**Mignon**  
**KAKAO**  
**SCHOKOLADE**



**„WAVCURL“**  
gibt gelocktes Haar.

Haben Sie schon darüber nachgedacht, wie gelocktes Haar Sie verschönern würde?

**„WAVCURL“**

gibt dem Haar hübsche, bleibende Locken. Ein Paket genügt, wenn auch Ihre Haare noch so widerpenstig sind. Jemand, der das Mittel benutzt hat, sagt: „Meine Haare bildeten bald eine Masse von undulierten Locken.“ Das Erzeugnis hat bei Damen, Herren und Kindern die gleiche Wirkung. Es ist das, was Sie seit Jahren suchen. Garantiert unschädlich. Preis 2500 Mk. Freipost! Spezialrabatt während einiger Wochen jedermann, der auf dieses Prospekt Bezug nimmt. Senden Sie daher bitte sofort 1500 Mk. ein und Sie erhalten dafür ein großes Paket im Werte von 2500 Mk. zwei Pakete für 2000 Mk.

**Henry Michaels, Berlin J**  
Lothringerstraße Nr. 75

**Vain sur Vain**

Das  
Original aller Nagelpoliersteine  
für ca. 1 Jahr ausreichend.  
Überall erhältlich

**KOPP & JOSEPH, BERLIN W 41,**  
Potsdamer Strasse 122.

# Sahnaftwind...

Don E. Seifert

Richard Noz

Und sie tanzen alle Tänze. . . Sie war Empfangs-  
dame beim Zahnarzt Barth in der Brienn rittig —  
und er Chauffeur bei der Europa-Asien-Handelsgesell-  
schaft. Nachts träumte sie von ihm, daß er ununter-  
brochen zwischen Asien und Europa hin- und herfahren  
müsse. . . Seine weiteste Fahrt aber in Wirklichkeit  
war die — von der Landshuterallee bis zum Zugler-  
berg.

Zuerst sprachen sie über Autoreisen, Suppensigale  
— Goshyomben und Ladogas. . .

Später, als die Bekanntschaft umschlingener wurde,  
redeten unterm Tisch auch die Füße mit. Und so voll  
Singabe, daß davon ihre Hosierrümpfe eine „Himmels-  
leiter“ bekamen. . .

Auf die Weiswüchsigkeit schrie er sich ihre Telephon-  
nummer auf.

Ella zahlte den Schnaps und er — die Bündelhalter.  
Dann brachen sie auf, wie Knospen aufbrechen. . .  
Und gingen den Trambahnsohnen nach. Er zog ihr  
Luft drangen durch das nachtschwarze Geßpß. Sie  
suchte Konfetti innerhalb ihrer Blusenrandung zusam-  
men, das er zum Angebenken wischen den Sprung-  
bedekeln seiner Hümmungsbuhr aufbeobachtete.

Und mit einem Mal schien die Zukunft wie ein Hund  
vor ihr herzuläufen. In Schangelnien. . . Rolaret.  
Er fühlte sich zum Vorschlag von Plänen verpflichtet:

„Was leben wird erst noch schön. . . Du lernst die  
Dentifizier, und dann fahren wir zusammen nach Ost-  
affen oder Deggendorf, wo wir eine Zahnpraxis auf-  
machen. Delleicht im Wartesaal der Dampfgeschäfts-  
stelle. . . Oder in einem Haus: urchang bei Delphi. . .“

„Ah sein. . . Oder weißt Du — wasser? Ich nehme  
Eprechunterricht beim Hosschaulpieler Buschert — und



## Vorschlag zur Güte

„Gar too Redout' is you! — Ma könnt' ja vor die  
Weiswüchsig' a floani Demonstrations-  
Frankh et leg'n.“

rezitierte auf Grammophonplatten „Das Elterngrab-  
und den Monolog der Jungfrau von Orléans. . .!“

„Ja, das wär' vielleicht noch einfacher. . . Aber  
vorher treffen wir uns noch. . .? Ich bring dann die  
Landkarte von Asien mit, die bei mir an der Sinter-  
tür hängt. . .“

„Und bei uns im Wartezimmer liegen drei Jahr-  
gänge der „Gelben Skizzen“ auf. Die kann ich am ehe-  
sten mitbringen, weil sie ja doch niemand lieft. Aber für  
uns könnten sie ein prächtiger Wegeweiser werden. . .!“

„Eja, mit Dir um die ganze Welt. . .!“

„Sausfall, hartlicher — jetzt find' I' meinen Haus-  
schlüssel nimmer. . .“

„Nacht auch nir. Jetzt müß' ma uns schon an die  
Nächte unterm freien Himmel gewöhnen. . .!“

„Ja, wenn I' nur den Schlüssel finden tät. . .!“

„Quat, macht auch nir, — nacha fahrt ma' glei jetzt  
dahin. . .!“

„Hören S' amal mit Fahnen Schmatzen auf! So  
lang I' den Schlüssel net find', freit mich überhaupt  
nix mehr. . .! Vor lauter Asienfahren fimm I' jetzt net  
amal mehr da zum vierten Stod' nauf. . .! Und über-  
haupt is morgen Pfirsmittwoch, da muß man in  
sich gehen — und net außer sich nach dem Bled-  
sinn. . .!“

Sie war nüchtern geworden — durch den Haus-  
schlüssel, der nicht zu finden war. Ihm aber war diese  
Sinfuhr noch nicht beschieden gewesen. Er fuhr jetzt  
schon mit seinem flüchtigen Geist im Schwarzen Meer  
hetum — und lang dazu den passenden Refrain:

„— Sogart der Prinzregent  
hat uns gefehmt. . .!“

Der Hahsing hatte sie zusammengehweht — die  
Pfirsmittwochsluft trieb sie auseinander. . . dahin,  
dorthin! Wie ihre Worte! Uns Himmelblau. . .! !

## „Lecina-Rasier-Seife“

macht das Rasieren so leicht und  
angenehm, daß selbst  
die Gegenwart indis-  
kreter Besucher  
nicht stört.

Gibt rasch einen vollen,  
cremigen Schaum. —  
An Güte un-  
übertroffen.



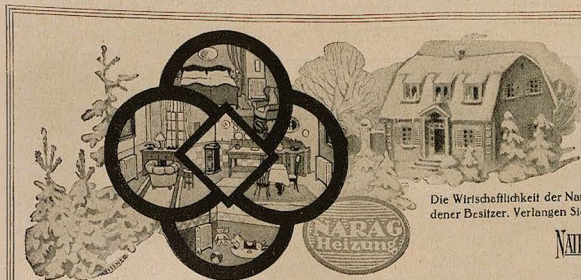
8:4711. Lecina-Rasier-Seife

## Die Größe Don Was, Saget

Ich bin eine Größe — und da ist kein Mensch, der diese erhabene Tatsache bezweifeln kann! — Erfährt oder gefürchtet, geliebt oder bang erwartet, erscheine ich endlich mit beinahe unzweifelhafter Gewißheit, ja, ich könnte sagen: mit Gewißheit! — Ich werde im Dunkel geboren und ich vergehe im Dunkel! — aber mein Tagesleben ist gewaltig! Millionen von Menschen tragen mich im Gedächtnis und gedenken meiner, bemußt oder unbewußt, und selbst die vergesslichsten müssen sich meiner erinnern! — Ich prange von abertausend Wänden, und abertausend von Zeitungen nennen mich an erster Stelle! Ein Land verflüchtigt mich dem andern, und selbst auf den Meeren gedenkt man mein! In meinem Zeichen geschehen die großen Ereignisse der Welt: Kriegserklärungen und Friedensschlüsse, Verfassungsänderungen, Thronstürze und Krönungen, politische Morde, Siege und Niederlagen — in meinem Zeichen geschehen die Ereignisse der Familie: Geburt und Tod, Eheheftung und Doktorpromotion. Man sieht sich zum ersten Male und liebt sich, man sieht sich zum letzten Male und stirbt — und man vergißt mich nicht! Ich bin in die Herzen eingeschrieben, ich bin das große Feinere, ich hänge an manchem Mädchenhals, glänze an mancher Manneshand und leuchte golden vom Marmor! Du findest mich auf Geburtstagen



so gut wie auf Friedhöfen! Luft und Leib, Treue und Treubruch verzeihe ich! Ja, da wird mancher bleich, der mich schaut, und manchen bin ich eitel Glück und Gläubringer! Die Menschen treffen Vereinbarungen, wenn ich erscheine, sie lohnen Komplote, begehen Einbrüche, Diebstähle! Ich bin immer da und umschleife alles! Ich bin der Herrscher! Wenige sind, die sich meiner Macht entziehen können, wenige, denen ich nichts bedeute! — Ich mache die Welt um einen Tag älter — aber manche Menschen sind um Jahre älter geworden, wenn ich entschwinde! — Ich bin das Glied einer unermesslichen Kette, ein Atemzug der Ewigkeit! Man gedenkt meiner, auch wenn ich dahin bin! — Die Geschichte verzeichnet mich — feis zum Guten oder Bösen! Ich erhebe Menschen zur Zerklichkeit, und ich vernichte Menschen! Ich eröffne jedem Geborenen unerhörte Möglichkeiten, ich befreie Gefangene, die mich nie vergessen, oder ich schlage Drebacher in Ketten, die fortan tollend an mich denken! In meinem Zeichen empfängt der Rühmler den löcherlichen Gebanten, der Erfinder die rettende Idee, der Kaufmann den unermesslichen Gewinn! Ich bin mächtig, und mancher wünschte, daß ich nie verginge! Aber ich bin vergänglich, bin nur die Größe eines Tages, eine Eintagsfliege von vierundzwanzig Stunden Lebenszeit! Ein Datum, gewiß, aber sonst nur — das Datum!



### Durch nur eine Feuerstelle

heizen Sie sämtliche Räume Ihrer Wohnung, wenn Sie die sparsame Narag-Heizung aufstellen, ohne dabei viel mehr Brennstoff zu verbrauchen, als Sie für einen gewöhnlichen Ofen gebrauchen. Kein Keller, kein Wasserleitungsansatz und nur ein Schornstein — evtl. in der Küche — erforderlich, daher leichter Einbau in alte und neue Gebäude

### Gesund \* Bequem \* Sparsam

Die Wirtschaftlichkeit der Narag-Heizung verbürgen unzählige freiwillige Urteile zufriedener Besitzer. Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Beschreibung Nr. 89 nebst Referenzliste

NATIONALE RADIIATOR GESELLSCHAFT

BERLIN W 66

Ständige Ausstellung: Wilhelm-Strasse 91 (nahe Leipziger Straße)

## JUGEND

Heft 6, Ausgabe vom 15. März 1923 erscheint als Film-Sondernummer

## DER KÜNSTLERISCHE FILM

**Leciferrin**  
flüssig und in Tabletten  
Nervenstärkend-blutbildend

### Bei Blutarmut, Bleichsucht,

darniederliegender Ernährung, bei körperlicher u. geistiger Niedrigschlagenheit, verordnet die Ärzte Leciferrin, das vertrauenswürdigste Häm- und Blutausgleichsmittel für Erwachsene und Kinder. Leciferrin geht vollständig in den Salzkörper des menschlichen Organismus über, daher die schnelle, sichere Wirkung

Calveo Chemische Industrie Frankfurt am Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 5 / 1923

# Erbsenfit

Echter alter  
Weinbrand



# †ST. AFRA†

Die Perle der  
Liköre

## EL KEMPE & CO

## OPPACH & SA.

### AKTIENGESELLSCHAFT

#### GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Regulärpreis freibleibend für Februar und März. In Deutschland durch die Buchhandlung od. Postamt bezogen 2500.- Mk., direkt vom Verlag, in Umschlag oder Rollen mit Porto 2820.- Mk., Geschäftsstelle für Österreich u. d. Nachfolgestaaten: J. Reifler, Wien I, Graben 28. Nach dem Ausland vierjährlich in stark. Rollen: Argentinien: Peso 8.—, Brasilien: Milreis 12.—, Chile: Peso 27.—, Dänemark: Kron. 16.—, Finnland: Mk. 30.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Fr. 30.—, Griechenland: Drachmen 22.—, Großbritannien, Australien u. englische Kolonien: ab. 15.—, Holland: Fl. 6.—, Japan: Yen 6.—, Italien: Lire 40.—, Norwegen: Kr. 14.—, Portugal: Milreis 15.—, Schweden: Kr. 10.—, Schweiz: Frs. 12.—, Spanien: Peso 13.—, Tschechien: Deutsche Preise mit 100% Aufschlag. — Eine Liste Nummer ohne Porto Mk. 850.—

Bei nötig werdenden Preiserhöhungen muß sich der Verlag Nachberechnung des Mehrbetrages vorbehalten.

#### Insertionsbedingungen

wie vom Verein von Verlegern deutscher illustrierter Zeitschriften festgesetzt; Anzeigenpreis für die siebenzehnjährige Millimeterzeile oder deren Raum Mk. 300.— freibleibend.

Anzeigenannahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen sowie durch G. Hirths Verlag, A.-G., München, für den deutschen Buchhandel durch die Zentralstelle für Buchgewerbliche Reklame Emil Fink, Stuttgart, Schöllerstr. 24, für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, / A. u. d. d. Preis der siebenzeiligen Millimeterzeile M. 1000.— freibleibend.

VERLAG DER 'JUGEND'

Wir machen die verchrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederausgabe des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der 'Jugend' bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einnahme gewährleistet ist.

SCHRIFTFLEITUNG DER 'JUGEND'



## HERZ

Neuzeitliche Formen  
in unbewahrter Qualität

Dr. Finetto's Spezialkan gegen  
**Sexual-  
Schwäche**

Erfolge verlässlich. Preis 150 M.  
Dr. Finetto, Berlin - Hallesche

Mrs. ons-Briefmarken  
der ganz Welt, nicht sonders,  
nach Gewicht (brosch. Kapita-  
l.) Verl. S. u. d. Probe-Kita  
(ca. 2000 St.) Briefmark-  
en u. Ausw. Gerges. m.  
B. H. Köln - Geverichstraße.

Regelmässige Verbindung von Bremen über Vorthampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvoll. amerikanisch. Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

|                     |           |           |
|---------------------|-----------|-----------|
| Präsident Harding   | 21. März  | 29. April |
| George Washington   | 28. März  | 2. Mai    |
| Präsident Roosevelt | 4. April  | 9. Mai    |
| America             | 11. April | 16. Mai   |

Southampton und Cherbourg 1 Tag später

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 102

## UNITED STATES LINES

Berlin W 8, Unter den Linden 1  
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

## Manflavin- Pastillen

Schmerzmittel u. unüschd. Beruhigungsmittel, der Kranke's-Örger in Mund- u. Rachenhöhle, Zahnärztl. empfohlen zum Schutz gegen Grippe, sowie bei Halten- einbildung u. Zwerchfell- em- gerheit. in Apoth. u. Dro- g.

## MALLO

Vorzügliche  
Schreibfedern

in allen Ausführungen

MATH. SALCHER & SÖHNE  
AKTIENGESELLSCHAFT  
WAGSTADT C. S. R.

Man wachse in allen einschlägigen  
Geschäften Massag- Federn

Die gute  
Dreiling-Toilettenseife

## Kölnisch Wasser

ein Edelzeugnis des Rhein- landes. Angenehm und er- frischend. Nur echt, wenn die Packung die Schutzmarke mit den drei verschlungenen Ringen trägt.

Angenehm und erfrischend

Alleinige Hersteller:  
Dreilingwerke, Seifenfabrik  
Zentrale Colonia-Rheinland.

## Nervenleidende nehmen mit größtem Erfolge LECITHIN

mit Arsen M. 75, 140 / mit  
Jodmilch M. 35, 140 / mit  
Kalk M. 100, 180, / Glän-  
zend bewährt bei all. Ner-  
venerschein., Blaturm, Schwächezust., u. Alters-  
erscheinungen. Hamboldt-  
Apotheke, Berlin W 35, Post-  
dammerstr. 29. Versand-Abt.

## Lebensinhalt

gibt eine für B. Oberalten-Zer-  
urella nach Sandbrett 3. B.  
D. 1) o araphotog. P. D. C. Kleie  
Zitronen 12, 2) zerfallen 12,  
C. 1) o araphotog. P. D. C. Kleie  
Zitronen 12, 2) zerfallen 12,  
C. 1) o araphotog. P. D. C. Kleie  
Zitronen 12, 2) zerfallen 12,

## Dr. Schwäche, Neurasthenie

berbelei (Chinohol) weiter  
vorgeschl. Oree'se'se  
unüschd. Heilmittel-  
Mitteln. 200.-, 375.-,  
1100.-. Apotheker Schwäbe,  
La. voral. Berlin 406 S. W. 61

Bücher jeder Art  
Zerfl. Schwäbe. Buch-  
stetler, Stutt. u. eiltensd. Stur-  
rio liegt n. all. Zähl. Preis 30  
20. u. Verlagsamt. W. H. Ande-  
son, Hamburg 11, Admiralitätsstr.

**Kur**

Die Freundin schüttel  
te verneinend den schön-  
färbten Kopf.

„Aus lieber nicht, we-  
gen Jo einem dummen  
Schädelknochen, die Män-  
ner von heute sind ziem-  
lich nächsten geworden;  
die Romantiker! Patina  
an, wir Frauen müssen  
uns eine neue Tugend  
zurechtlegen: unentweg-  
te Nahtsicht und Verzicht  
auf die Kerzen, sonst  
geht es Dir wie Mathilden.“  
„Schilde wollte einen Jumper; der  
Gatte, der früher um den Finger  
zu wickeln war, schlug ihn rund-  
weg ab, da simulierte sie einen  
Ohnmachtsanfall.“

Der Mann nimmt den Hut,  
stürzt fort.

„Beschießt schlug sie die Augen  
auf, war er doch sicher um den  
Jumper gelaufen.“  
„Oder zum Arzt,“ warf die  
junge Frau ein.  
„Nein, er kam atemlos mit  
einem dunkel gekleideten, robust  
aussehenden Mann jurist. Es war  
der Leichenbeschauer.“ J. e. e.

**Humor des Auslands**

Gatte: „Die firma Salvage  
hat mir gerade eine Rechnung ge-  
schickt. Ich erinnere mich nicht, daß  
wir dort etwas gekauft haben.“  
Gattin: „O doch, mein Lie-  
ber! Ich habe Dein Geburtstages-  
geschenk dort gekauft!“  
„Lombes ©Hilmer“

*Ica*  
Cameras  
*Mimosa*  
Photo-Papier

Ica Akt.-Ges. Dresden • Mimosa Akt.-Ges. Dresden



**Der Betweis**

Es war wieder einmal  
von einer Fahrpreis-Er-  
höhung bei der Eisen-  
bahn. Den letzten Tag des  
ablaufenden Tarifs be-  
nützten viele Leute, um  
rauf noch eine auswärts-  
ige Belohnung zu er-  
heben. Die Folge war  
eine ungeheure Kamma-  
tel in allen Wagen. Auf  
dem Bahnhofe einer klei-  
nen Stadt drängen noch  
verschledene Fahrgäste

das schon volle Nichtraucherabteil,  
darin ich ein Plätzchen besetzt habe,  
darunter auch ein mit bekannter  
Zigarettenfabrikant. Er beginnt  
mit einem anderen Herrn ein Ge-  
spräch:

„Man merkt's, daß die Preise  
wieder teurer werden.“  
„Es ist wie überall, nur daß  
bei der Eisenbahn die Güte gleich  
bleibt.“

„Ist das anderwärts anders?“  
„Zum Beispiel bei den Zigar-  
ten. Die werden auch immer teurer  
aber immer schlechter.“

„Das können Sie wohl schwe-  
rlich beweisen.“

„Mit Leichtigkeit! Würden wir  
Zigarettenfabrikanten sonst „Nich-  
traucher“ fahren!“ e. s. e.

**Kritik**

„Wie ist denn der Inhalt der  
neuen Zeitung?“  
„Jut, wenn Sie Wurstjot tinn  
wickeln.“ e. s. e.

**Mercedes-Automobile**  
**Daimler-Nutzwagen**



Eigenes Karosseriewerk in Sindelfingen

**Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim**  
Vertretung für Oesterreich: Mercedes-Auto-Palast G. m. b. H., Wien I, Maysedergasse 4.

**Rasierseife**



**Syntin**  
**eife**  
in Aluminium-Dosen

GEORGE HEYER u. CO., HAMBURG 4

**RODENSTOCK**  
*Perpha*



**beste Brillengläser.**  
Scharfes Sehen in jeder Blickrich-  
tung \* Literatur kostenfrei!

**G. RODENSTOCK MÜNCHEN 50**



## Krankebemerung

Vollkommen reiner, Ausnahmestatur. Selbst, Hebelmer, Direktor einer A.O. und mehrfacher Luftfahrer, gepflegte vollige Erscheinung, lacht denen von augenwärtiger Jugendkultur zweifellos selbst kommen zu kennen. Disposition selbstverständlich.

Wie schade! Wie bedauert man unendlich, daß Disposition hier leider selbstverständlich und erst die Braut erfährt: Worin denn nur beruht das Ausnahmewunder der Natur?

Ist's unnatürlich, daß auch ein Jünger zu Seiten als A. O. Direktor geht, und adten wir's vielleicht als Phänomen, wenn wir gepflegte Luftfahrterate sehen?

Auch findet's niemand ausnahmsweise spottig, wenn Akademiker bisweilen raffig, — woraus sich dann der Schwarm erklärt, der helle, süße augenwärtig Luftkulturteile.

Tur höchstens: daß ein heil'ger Schönheitsbony



Creme Mouson ist das sicherste Mittel zur Pflege und Gesunderhaltung der Haut. Ihre große, von keinem anderen Präparat erreichte Verbreitung zeigt am deutlichsten die hervorragende Wirksamkeit. Creme Mouson ist von anregendem, stärkendem Einfluß auf die erschlafften Hautgefäße, verhindert die Bildung von roten Flecken, Unreinheiten etc. und beseitigt lästigen Hautjucken. Sie ist als Tages- und Nachtcreme verwendbar und eignet sich ganz besonders zur Körperpflege nach dem Bade sowie zur Kinderpflege. Das unangenehme Brennen und Spannen der Haut nach dem Rasieren beseitigt Creme Mouson augenblicklich.

Regelmäßig angewendet, macht Creme Mouson die Haut sammetweich und verleiht ihr ein zartes, jugendliches Aussehen. Die feine diaphane Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration.

**CREME MOUSON**

Creme Mouson Seife  
Creme Mouson Reisesoife  
Creme Mouson Rasiersoife  
Creme Mouson Kindersoife  
Creme Mouson Faltpuder  
Creme Mouson Toilettepuder



Gleich neben einer Wurst und Käsebraterei  
Sich Glück und Lebensideal er-  
föhre —  
liegt hier vielleicht das „Extra-  
ordinäre“? J. 20

## Ein heller Junge

Der Onkel Balduin war gehoben. Die Verwandten eiferten alle dabei, um ihn zur letzten Ruhe zu geleiten und seinen nicht unbeträchtlichen Besitz zu teilen. Der Reife Herrmann hatte sein sechsähriges Schönges Wermut mitgebracht.

Dormittags fand die Beilegung statt; am Nachmittag war Testamenteneröffnung und bevor es zu dunkeln begann, verfügte sich die Trauergesellschaft, dem Brauche der Stadt folgend, noch einmal auf den Friedhof. Wermutchen begleitete mit „pausieren zu gehen“.

„Rein! Du bist hier! Wir gehen auf den Friedhof!“  
„Was wollt Ihr denn schon wieder dort?“ — „Das gehört sich so!“  
„Ach! Ich weiß! Ihr wollt nur nachschauen, ob der Onkel Balduin nicht etwa wieder kommt.“ e. s. o.

Kalkarmut des Körpers ist die Ursache vieler Schwächezustände

## Kalzan

beigt vor!  
In Packungen von 90 und 45 Tabletten in Apotheken und Drogerien erhältlich. Stattfahrende Apotheken kostenlos durch Johann A. Wülfing, Berlin SW 48 Friedrichstraße 231.

## SATYRIN

Yohimbin-Hormon-Präparat

geg. vorzeit. Erschöpfung  
zu haben in Apotheken od. bei d. Akt.-Ges. Hormona Düsseldorf-Grafenberg.



Beinen **Kunstgessen**  
hab. Liebhaber + Frauen-  
schönheit durch d. Kunst-  
maske mit 12 Kupfer-  
druckes nach Orig. von  
Lotte Herrlich:  
**Der weibliche Akt**

M. 7500.— Nachr. (Ausd.)  
Voreindr. schw. Frs. 5.—  
oder dessen Gegenwert.  
**H. V. Seggern & Sohn**  
Hamburg 38 J.

## DREIRING

## CREMOLAN-RASIERSEIFE

Die Seife von prachtvollem savigem Schaum, ohne jede Schärfe.

Alleinige Hersteller: Dreiring-Werke Zentrale, Crefeld - Rheinthalen



## Edel Liköre Weinbrand

A DELPEY & CO. A. G. BERLIN N. 24 JOHANNISSTR. 18/19 1152

## Eheglück

werden stets erfohr, von Damen u. Herren angeh., durch eine Anzeige in der seit 30 Jhr. erschein., über ganz Deutschl. verbreitete, Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig 8. 21. / Zahlreiche Angeb. / Probeheft M. 100.—

Die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

## Steckenpferd Seife

von Bergmann & Co. Dresden-Radebeul.

## Ein Schicksal

nost Glück u. Sarmonte erzählt Ihnen, ein Paaliger in allen Lebenslag, Beruf, Ehe, Liebe, Schicksal, Gerechtigkeit, Mitleid etc., ein Führer in Erfolg und Wohlstand wird ein genau bedr. Zerstörte, Jäh. geg. Gm. Ihre Oberleit. d. 2. Jänner. Dr. 20. 500.—, Port. 20. 100.—, Mitrosig, Büro 8. Braun, Wandsig Markt X 45

Die feine Dame nimmt nur ein

# VICTORIA RAD



Es ist formenschön, geschmackvoll ausgestattet und unbedingt zuverlässig.

VICTORIA-WERKE A.G. NÜRNBERG

### Die Drahtung

Im Stammliche wird das Reihemietengefeh verhandelt, befonbers hat bie Käfallenabfuhr bie Ösmüter erbt. Der Mieter partei fehen einem Saubefisher fo zu, daß er sich entfchlief, feine Öegner durch eine geharnifchte Erflärung aus dem Sattel zu heben. Und weil er von feher bie llberzeugung hat, daß in folchen Fällen bie Wirkung durch ein paar Fremdwörter bebueubend erbt, erklärt er auf nachtrüchliche:

„Mir foll's egal fin! Entweder meine Mieter blehen, ober ich laß es zur Extremität komm'n: ich jahre nifcht fort, un wenn de Fakultäten aus der Grube bis in 'n Hof loofen!“ z. z.

### Günstige Gelegenheit!

Der Sozialbichter Kahle übte feine Kunst immer meif nur aus Gefälligkeit. Reichtümer konnte er dabei natürlich nicht jammeln und nun geht es ihm als geifigen Arbeiter erft recht berglich fchlecht. Ein gutes Glas Bier, das er fonft gerne trank, kennt er fait nur vom Hörenjagen. Troh der Teuerung kann fich der Regal-Klub „Bettjchoner“ ein feines Abends-Effen leiften und beftellt dazu bei ihm ein Tafelfleb. Weil der Vereinesitzende feine Schwäche für einen hüben Trunt kennt und der Dichter Kahle in feiner Forderung feht befcheiden ift, läßt er ihn zu dem Vergnügen ein. „Und was Sie befonbers lochen wird, Herr Kahle: wir legen ein fäpfehen Bier auf.“ „Ach nee! Gleich ein fäpfehen?“ „Ja! So ungefehr 30 Liter.“ — „Sm! Was trinken denn da die anderen?“ e. g. o.



## Dieses Zeichen

(STERN-IM-KELCH)

auf der Flasche leitet Gewähr für einen edlen, duftigen, durch langjähriges Flaschenlager zu höchster Reife entwickelten Sekt. Seit über fiebzig Jahren in unveränderter, stets rein-natürlicher Weise hergestellt.

# Kupferberg Gold

Mit eingehender persönlicher Sorgfalt in jeder Einzelheit der Entwicklung überwach.

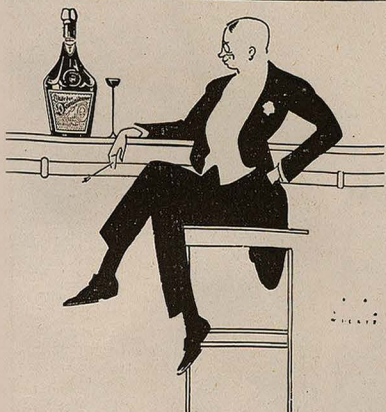


## BRIEFMARKEN

Freisl. kosteln. Heine. Plötz, Hamburg 30 D



Browning, Kallh  
7.63 M. 85000. Kallh  
6.33 M. 85000. Mauser  
80000. Jagdwafl. Benzler  
dort Berlin-Friedenau, Rheinow. 47



Likör der

# Dominikaner

Preislag der Distillerie

Landauer & Macholl

Gebr. 1861 Heilbronn Gebr. 1861





### Starker Tobak

„Mit mei'm Freund, dem Pöbblater, hab ich endgültig gebrochen. Dieser Elende hat heimlich eins meiner Bilder als Demonstrations-Material in eine Vorlesung mitgenommen!“

### Ich habb fua Zeit

Don em alte Franzföcker

Ich habb fua Zeit, dadriwwer nachyubente,  
Warum des Weltall so is, unn net so,  
Warum an Ebbelbääm fua Quefche hente,  
Warum die Rah miaut, unn net der Floh;

Warum e Gramm e Gramm unn net e Pfund is,  
Unn waa mal waa bloß zier gebbt, unn net acht,  
Warum e Kreis, unn net's Quadratde rund is,  
Warum die Sonn beim Dag scheint statt bei Nacht;

Warum die Uhr, unn net der Äßch dhut Schlage,  
Warum des Schweinche grunzt, unn net der Sahm,  
Warum waa Buckel des Kamel dhut trage  
Unn mei Schöpp ahl Fraa Nachbarin bloß aan;

Warum beim Spiel die Treffer bloß geminne,  
Unn gesten gestern is, unn nie heut —  
Ich habb fua Zeit, dadriwwer nachyubenne,  
Den Dieffinn iwertelaj' ich annern Leut'!

Doch Sonntags stumm im Kai im Wald zu liege,  
Recht wie e Taugenitz unn Galzkrick,  
De Dögelcher zu lausche voll Vergnüge,  
En Käwwer zu verfolge mit mei'm Bild,

Mei Jagepaar gleich funnelang zu lenke  
Uff all die liewe Blume weit unn breit,  
Unn dabel niz, nixfimo zu denke —  
Gott sel geprieße, dafor ha'w' ich Zeit!

### Wie die Alten sungen

Im Beirk Dreympel sind alle zwangsweise rekrutierten Ukrainer aus den Kärneren geflüchtet. Sie wurden eingefangen und gefesselt durch die Straßen Dreympels geführt, wobei sie patriotische

Lieder sangen. „Peinlich befragt“, wie sie dazu kämen, auszureißen, sagten sie, sie hätten das Regiment bejohlt. Einer hatte es sogar in der Tasche und wies es vor. Darauf stand: „Regiment (gebildetes) für die Defektion polnischer Heerespflichtiger aus den deutschen und österreichischen Verbänden. Warschau. Vaterländische Druckerei.“ (Das letztere war ein Druckfehler und sollte „Druckerei“ heißen. Sonst war alles richtig.) pua

### Bayerische Greuel

Spanische Tageszeitungen bringen — über Paris — die Nachricht, daß in München eine Horde Sozialisten in das Hotel der Internationalen Kontrollkommission eingedrungen sei, um — die Automobillnummern der „französischen Generale“ auszuforschaffen.

Die Nachricht soll natürlich nur dazu dienen um das über Bayern in höchster Aufregung befindliche neutrale Ausland einigermaßen zu beruhigen. In Wirklichkeit sind die Hotelgäste mit ihren Automobilen längst in die Luft gegangen, was jeder aufmerksame Leser schon daraus erkennen wird, daß die französischen Generale von dem betreffenden Berichterstatter eigens aus der Luft gegriffen werden mußten! Geiz

Richard Roth



„Wenn meine Verwandten erfahren, daß ich alle Tage babe, lassen sie mich unter Kuratel stellen.“



### Lehte Infsanz

„Dös wan I g'wußt hätt', daß si' d' Eisenbahner beim neien Fahrplan a nöt ausenna, na hätt' d' dahoam d' Kartenschlagerin g'fragt, wann der Zug nach Mühlbörz hintere fahrt.“

### Ballade

Die son der italienischen Regierung den Franzosen zur Verfügung gehalten drei hundertfünfzig Zigaretten haben den Selbigen in fünfzig Ziffen vertrieben und sich — unbekannt wohin — geflüchtet.

Zus Welschland zogen drei Infsanier' nach Deutschland, unn Kohle zu fangen;  
Doch als sie kamen ins Ruhr' Revier,  
Da ließen die Köpfe sie hängen.

Der eine sprach: „Mir woar's genug!  
Sier sollen wir schüßen nach Kohlen,  
unn bleiben schon stecken im Eisenbahnyug!  
— der Teufel mag es holen!“

Der zweite sprach: „Nuch mir scheint's mies,  
zu fahren ins Bergwerf nieder;  
wenn ich mich wirklich hinunter ließ',  
sagt, — fäm' ich lebendig wieder?“

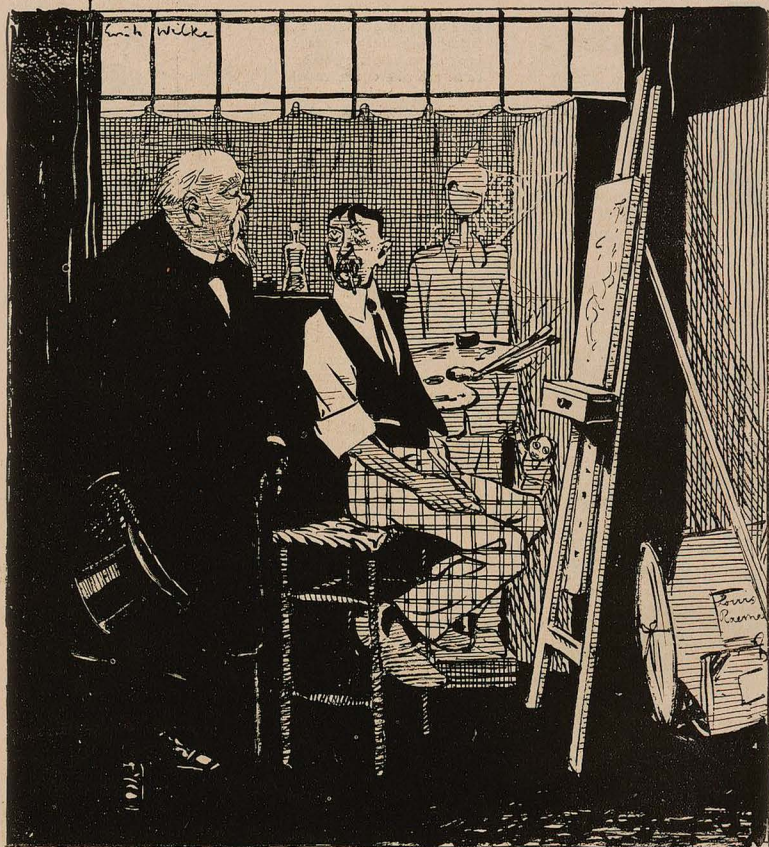
Der dritte sagte: „Weht das gut aus,  
so will ich Poincaré heißen!  
Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus —  
ich denke, ich werde verreisen.“

So sprachen zusammen die Infsanier'.  
Es waren getriebene Kunden.  
Denn seitdem sind aus dem Ruhr' Revier  
sie „bekannt wohin“ verschwunden...

A. D. R.

### Humor des Auslandes

In Paris wurde ein Amerikaner verhaftet, weil er ein Hotel verfaufen wollte, das ihm gar nicht gehörte. Wahrscheinlich hielt er die Hotelrechnung für eine Übertragung der Eigentumsrechte. London Opinion.



### Poincaré bei Louis Raemaekers

dem berühmten Zeichner der „Deutschen Revue“

„Im Auftrage Frankreichs bitte ich Sie, uns für das Ruhrgebiet einige neue deutsche Greuelbilder zu erfinden. Die alten ziehen leider nicht mehr, und wir brauchen dringender als je das Mittel der Welt.“

#### Spezialsalon

Der Berliner Magistrat hat angeordnet, daß besonders stark beschlagene Stadtschlösschen von den Stadtschlösschen nur gegen Erlegung der Herstellungskosten (i. St. 12 Mark pro Stück) eingeleist werden dürfen.

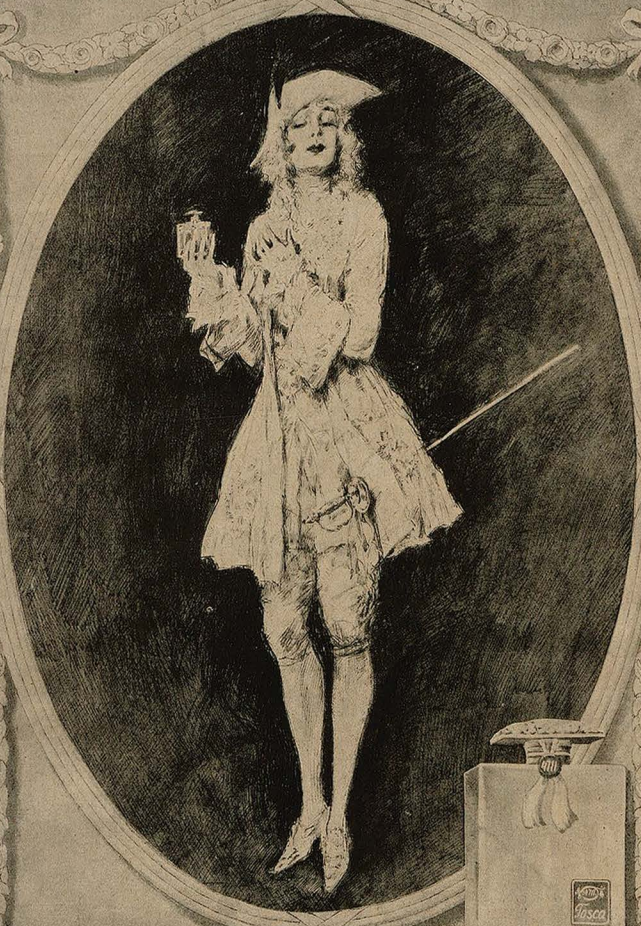
Die an sich sehr zu begrüßende Maßregel könnte auch der Reichsbank dringend zur Nachahmung empfohlen werden, um mit der gedankenlosen Anleiheung aufzuräumen: unser Geld sei nichts wert! Eine schreiende Ungerechtigkeit aber liegt in der Bestimmung, daß gerade immer der Einkleinerer für die ganzen Herstellungskosten aufkommen soll. Wir möchten daher drin-

gend anregen, daß jeder, durch dessen Hände irgend ein Papiergeldstück läuft, eine bestimmte Abnützungsgquote dafür zu zahlen hat, die sich nach der Vermögenslage (Tag, Stunde, Minute), nach Alter, Familienstand und Vermögensverhältnissen des Benützers, nach seiner Schutznummer und nach der Reinlichkeit seines Gewerbes zu bemessen und der Geldentwertung durch 14 tägige Neuverschreibung von Teuerungszuschlägen anpassen hätte. Kleinrentnerinnen, Straßenbahnkassierer, Schalterbediente, Ökonomenfrauen und ähnliche Massenabnehmer könnten ja 0,02—0,17% Abnützungsgquotenentmahlung zugelassen erhalten.

Die nötigen Fragebogen wären vom einschlägigen Finanzamt zu beziehen. Die Abnützungsgquote wäre am einfachsten bei Verausgabung der betreffenden Banknote usw. immer gleich an den nächsten Benutzer mitzuentrichten, der seinerseits wieder ebenso verfährt usw., wobei schließlich, dem Zweck der Übung entsprechend, unbedingt ein schönes Geld zusammenkommen müßte!

Wenn dann gleichwohl noch recht bedrückte Taten abgegeben werden, braucht sich niemand darüber aufzuregen. So dreckig wie die Poincaréschen sind sie noch lange nicht!!

©Ella



№4711. *Josca* Das Parfum der interessanten Frau

